

# Klassenkampf

Am 24. April wählt nur Kommunisten Liste 4!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 3,00 Mark, ohne Postgebühren. Verlag: Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14, Tel.: 210 45 (Abd.); 210 47 (Red.)

Mit der Maximalen Arbeiter-Zeitungs-  
**Der Rote Stern**

Abzugspreis: 15 Pf. für den in Halle und Umgebung; 1 Mark im Umland. Kontrakt: Reichsbank Halle; Kontokorrent: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Lindenstraße 14

Belegpreis 15 Pf.

Halle, Sonnabend, 16. April 1932

12. Jahrgang Nr. 89

## Groener diktiert - SPD-Führer gehorchen

Schufa (Schufaformation) des Reichsbanners vom Bundesvorstand aufgelöst - Am 26. April Auflösung des Reichsbanners Die Hintergründe des SA-Verbots werden aufgeleckt - Groener, Hitler, Severing einig!

### Das neue Freiheits-Preußen

Die nächste Schlappe zur Entfremdung der sozialistischen Massen, in dem unter obiger Überschrift veröffentlichten Programm der SPD aus dem Jahre 1919 über die Regierungszeit in Preußen heißt es: Die planmäßige Siedlung zur Beförderung der landwirtschaftlichen und Wirtschaftsverhältnisse der Bauern und Arbeiter soll sofort erheblich vergrößert werden.

### Zustände aus dem Jahre 1932:



Während im Jahre 1929 aus den Mitteln der Hauszins- noch 500 Millionen Mark für Wohnungsbau eingeleitet (auch nicht voll ausgegeben) wurden, ist in dem Etat des Jahres 1932 nur noch die Summe von 50 Millionen Mark eingelegt. Durch Senkung der Steuer um 100 Millionen Mark ab 1. April 1932, die die Zinsbelastung an die Hausbesitzer, die diese aus der Hauszinssteuer in die Tasche auf 500 Millionen Mark jährlich. Die Ermäßigung bedeutet für die Erwerbslosen die Verteilung von 8 bis 10 Prozent! Damit die SPD die Beförderung der Wohnungs- und Wirtschaftsverhältnisse!

Die Verteilung aller Bauarbeiter sind erschlossen. Über 1 Million Wohnungen fehlen!

Den Verfall der von der SPD unterhaltenen kapitalistischen Wirtschaft nicht mitmachen! Wählt am 24. April Kommunisten!

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold läßt geltern durch die Bundespresidentenstelle mitteilen, daß die Schufa im ganzen Reichsgebiet aufgehoben werde, da nach der Auflösung der nationalsozialistischen SA- und SS-Formationen „keine Notwendigkeit mehr vorhanden“ ist, um das Reichsbanner in Bereitschaftszustand zu halten. Das Ministerium des Reichsbanners wolle nunmehr ausschließlich zum Ausdruck bringen, daß es sich „dem Staatswillen einordne“. Damit ist die SPD-Führung dem Reichs-Geheimes und damit des deutschen Finanzkapitals nachgekommen, welches die Auflösung des Reichsbanners fordert. Am 26. April wird der Bundesvorstand zusammengetreten, um, wie es in der Erklärung der Bundespresidentenstelle heißt, „eine der veränderten Lage entsprechende Umgestaltung des Reichsbanners vorzunehmen. Die SPD-Führer kapitulieren schon jetzt auf der ganzen Linie vor den Wünschen des Finanzkapitals.“

### Hitler triumphiert!

Das Verbot der SA und SS, das nach dieser Notverordnung möglichst reibungslos angeordnet wurde, nachdem für die SA- und SS-Banden von den Behörden für andere Kulevanisationsmöglichkeiten und für ihren Lebensunterhalt gesorgt werden soll, hat auf die Regierung aus dem vor uns schon angeführten Gründen keinen großen Eindruck gemacht. In einer Unterredung mit dem Berliner Sonderkorrespondenten des „Evening Standard“ erklärte Adolf Hitler:

„Das Verbot der Sturmtruppen kann nicht ewig dauern, es ist nur eine zeitweilige Maßnahme. Bald werden die Sturmtruppen wieder da sein... Unsere Sturmtruppen sind schon früher einmal verboten worden... Ich glaube, daß das Verbot meine Ausfühlen bei den Preußen- und Bayernwahlen günstig beeinflussen wird.“

Etwas später erklärte Hitler weiter:

„Meine Methoden, an die Macht zu kommen, waren und bleiben streng verfassungsgemäß. Ich benötige daher nicht die Hilfe der Sturmtruppen, um die Macht in Deutschland zu erlangen.“

Deutscher konnte Hitler keine Befriedigung über die Auflösung der SA und SS nicht ausstrahlen.

Zur Hervorhebung dieser Nachrichten, die zeigen, wohin der Wind weht, bemerken wir nur noch, daß das Reichsinnenministerium Hugenberg gegenüber erklärt hat, daß es nicht

### Demonstrationsverbot aufgehoben!

Wie schon bei den Frühwahlen, ist ab morgen, den 17. April, das Demonstrationsverbot für die Preußen bis auf weiteres aufgehoben worden. Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel können nach Anmeldung, die 24 Stunden vorher erfolgen muß, von den Polizeibehörden genehmigt werden.

daran denke, den Stahlfabrikanten zu verbieten. Ferner bemerken wir, daß Groener den Reichswehrchef, nach dem die Nazis in die Reichswehr eintreten können, selbstverständlich bis heute noch nicht aufgehoben hat.

Sozialdemokratische Arbeiter, begriff ich nun, daß eure Führer die direkten Schrittmaße des Faschismus sind? Wollt ihr euch von diesen Führern noch länger mißbrauchen lassen, um Hitler den Weg in die Regierung zu bahnen und die Arbeiterklasse faul und wehrlos dem Faschismus auszuliefern? Das kann nicht euer Wille sein. Deswegen kämpft in der roten Einheitsfront mit den Kommunisten gegen beide Flügel des Faschismus! Wegen Hitler und Severing, für ein rotes Preußen. Am 24. April alle Stimmen den Kommunisten!

### Offener Brief an Paul Franken

Halle, 16. April.

Sie sind als „linker“ Sozialdemokrat auf der Liste der SPD zu den Preußenwahlen für den Bezirk Halle-Merseburg hinter den beiden Ministern Braun und Severing als Spitzenkandidat aufgestellt. Wir richten diesen Brief deswegen an Sie, um den sozialdemokratischen Arbeitern zu zeigen, wie ihr Spitzenkandidat im Bezirk aussieht.

Herr Paul Franken, Sie haben eine politische Vergangenheit, die, wie Sie sicher annehmen, bei den SPD-Arbeitern schon in Beredsamkeit gerufen ist. Es ist notwendig, diesen Charakter des Sozialdemokraten etwas zu klären.

Das ist um so notwendiger, als Sie die gemeinen Beschimpfungen, Grenzmeldungen, Verdächtigungen und Lügen gegen die Kommunistische Partei, gegen die Führer des Weltproletariats und gegen die Sowjetunion heute bedenken.

Um so notwendiger, als im „Volksblatt“ und im „Volksblatt“ diese Lügen mit Ihrem Einverständnis täglich aneinander gereiht werden.

Zunächst einiges über diese Lügen, die bezeichnenderweise von Ihnen als „linker“ Sozialdemokrat besonders eifrig kolportiert werden.

Da wird in Ihrer Presse auf einer ganzen Seite unter der Überschrift „Der falsche Weg der SPD“ behauptet: „Auf Befehl Moskaus kämpft die kommunistische Partei bei den Preußenwahlen gegen die Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie ist der Hauptfeind“ - das ist ihre Parole.

Sie wissen ganz genau, daß das die kommunistische Partei niemals als ihre Parole herausgegeben hat. Sie wissen, daß der Hauptfeind aller Kommunisten, der Hauptfeind des gesamten Proletariats der Kapitalismus ist und bleibt.

Sie sind aber, Herr Franken, und Ihre Kumpane, die durch die bewußte Spaltung der Arbeiterklasse, durch ihre Verfälschung und den häßlichen Verrat an den Interessen des Proletariats die Arbeiterklasse hindern, gegen den Kapitalismus, den Hauptfeind des Proletariats, zu kämpfen.

In der zitierten Lügenparole Ihrer Presse heißt es dann weiter: „Tragt die Kommunisten, was sie wollen, fragt sie, ob die schauerliche Höllephantasie der physischen Arbeiterschaft ganzes Klassen, ob die Blutorgane des Bürgerkriegs, die Zerschlagung jeglicher Ordnung“

## Japanischer Imperialismus verstärkt Kriegsflotte

(Eig. Drahtmeldung.) Tokio, 15. April.

Das japanische Marineministerium hat den Befehl gegeben, die bei Kamishakita liegenden Flotten erheblich zu vergrößern. Als Grund wird der „Schutz der japanischen Fischerei“ angegeben.

Die Vergrößerung des japanischen Imperialismus richtet sich ausschließlich gegen die Sowjetunion. Es ist ein wichtiger Schritt an der Vorbereitung des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion.

Die Helfershelfer der Kriegslieferanten. Die japanischen Freihafen Güterbörsen wurden Geschäfte und Kriegsmaterial auf den Dampfern „Senkai“ verladen. Die Besatzung wandte sich an den Vorstand der Seemannsvereinigungen und verlangte die Einstellung der Ladung durch die Dampfer. Die Verbandsführer, die der japanischen Reichsregierung hinter Kulissen angehören, erklärten, daß „man nicht

wenden kann, da die Ladung nicht für ein kriegsführendes Land bestimmt ist“. Der Dampfer hat einen tumben Hafen als Bestimmungsort. Die sozialdemokratischen Führer des Transportarbeiterverbandes stellten sich auf denselben Standpunkt wie die Brandstifter.

Verhindert jede Herstellung von Kriegsmaterial und jeden Transport von Waffen und Munition durch die rote Einheitsfront in jedem Betrieb und auf jeder Eisenbahnlinie.

Voraussetzung der einzuholenden Genehmigung: in allen Orten, Meetings auf dem flachen Lande! In Halle Ansetzen um 12 Uhr auf dem Paradeplatz!

Heraus zum roten Landsonntag!

alles ist, wozu Sie träumen, oder ob Sie nach andere Ziele haben über Ihre Haupt- und Blutinstitute hinaus.

Sie wissen ganz genau, Herr Franken, daß Ihre Kampagne, die sozialdemokratischen Soldatentreiber der Bourgeoisie, in diesem Lande der Nazipresse bemächtigt der Bourgeoisie die Verbindungen zu Verbotsmaßnahmen gegen die kommunistische Partei liefern wollen.

Wir fragen Sie, Herr Franken, ob Sie auch den folgenden Abgang von Gemeinheit und Niedertracht bedenken. In dem Pamphlet Ihrer Briefe heißt es nämlich wörtlich:

„Die bolschewistischen Zirkulationen haben ihre Widerspiegelung gefunden in den leidenschaftlichen und grausamen Dokumenten des Reichs.“

Sozialdemokratischen Arbeiter wird diese unerschämte Beschimpfung der kommunistischen Partei vorgelesen.

Herr Paul Franken, denken Sie auch die im Schanddokument fern aufgeführt und längst durch Tatsachen widerlegten Lügen über die Sowjetunion?

Herr Paul Franken, Sie standen einmal in einer anderen Front, Sie waren einmal kommunistischer Landtagsabgeordneter im Preussen-Parlament und Sie haben in dieser Eigenschaft einmal, nämlich am 15. April 1921 in diesem Preussischen Landtag folgende Haltung eingenommen:

(Zitiert aus dem Sitzungsprotokoll des Preussischen Landtags am 15. April 1921.)

„Guter Herrpräsident Dr. Forst, zur Begründung des Antrages der Abgeordneten Dr. Henck-Dipreuten und Genossen über die in den besetzten Gebieten von den Besatzungstruppen getroffenen Maßnahmen militärischen Charakters hat das Wort der Abgeordnete Franken.“

Franken, Herrpräsident (Kommunist): „Meine Damen und Herren! Die Märzrevolution, als eine Folge der herrschaftlichen Revolution im Mitteldeutschland, haben dem deutschen Proletariat die Möglichkeit gegeben, zu erkennen, daß gegen das Proletariat und gegen den Kommunismus eine Front besteht von den Menschengemilken der USPD und der SPD bis hin zu den Deutschnationalen. Aber auch darüber hinaus haben sich diese Front gegen den Kommunismus und gegen das Proletariat aus internationalen Raubgelenken, die Ententeblenden, angegeschlossen. Es ist den Kommunisten bisher nur in der Propaganda möglich gewesen, den Arbeitern zu sagen, daß die deutsche Regierung und die Regierungen der Ententeblenden sich verständig haben, um jeden Preis, wenn es gilt, die Arbeiter niederzuschlagen, um auf Kosten des Proletariats die weltweite kapitalistische Gesellschaft aufrechtzuerhalten. Das Proletariat im besetzten Gebiet hat jetzt zum ersten Male in dieser letzten Form Gelegenheit gehabt, zu erkennen, daß die Regierungen der Ententeblenden nicht bevor...

Telegramm aus Irkutsk:

### Deutsche Arbeiter in Sibirien rufen:

„Tausend deutsche Arbeiter vom Betrieb Werzow, Kuzbass, haben der KPD anlässlich der am 24. in einleitender Kundgebung in Irkutsk den Wahlentscheidungsbeschluss mitgeteilt. Zu gleicher Zeit wählen wir die Organe der proletarischen Diktatur der Sowjets. Wirtschaftliche Not nur zu überwinden im Kampf gegen das kapitalistische System. Darum die Stimmen aller Werkstätten der KPD! Im Auftrage von fünfzig deutschen Arbeitern.“

Dito Kranz, Mag. Sorbe.“

### Am 24. April in Preußen nur Liste 4!

zurückzuführen, dieselben verurteilten Methoden der zentralen Gewerkschaften zu machen. Ich habe Ihnen vorher schon erklärt, daß nicht nur die deutschen Verbände sich als Mittel der Entente erniedrigt haben, sondern daß sich auch Ihre Reihen, in den Reihen der SPD, solche Subjekte befinden haben.“

Und jetzt richten wir die Frage an Sie, Herr Franken, warum Sie heute, nach 12 Jahren, in dieser Partei der Fäulnis und Sündensucht stehen und dieselben Methoden, die damals von Ihnen so scharf verurteilt wurden, mitmachen und befolgen.

Wir werden es Ihnen sagen. Aus Ihrer Haltung spricht genauso wie aus den aufgelegten Agitationsplakaten Ihrer Kampagne die schlotternde Angst vor der Wiedergeburt der Arbeiter am 24. April. Für die fünfjährige Existenz der Sozialdemokratie in Preußen wird Ihre Partei am 24. April die Wahrung erhalten. Willen werden für ein rotes Preußen aufmarschieren und mit den Kommunisten dafür kämpfen!

### „Eiserne Front!“ Orden anlegen!

Sozialdemokraten und Nazis übertreffen sich jetzt in Kriegspatriotismus. Das Organ des SPD-Vorstandes, das „Freie Wort“, vertritt die Ansicht: „Heraus mit den Kriegsauszeichnungen“, in dem es wörtlich heißt:

„Wirtliche Frontarbeiter können auch die Kriegsauszeichnungen nicht lehren. Wir sollten aber diese gefährliche Abneigung überwinden und schon durch das Tragen unserer Kriegsauszeichnungen demonstrieren, daß wir im Krieg unsere Pflicht getan haben. Nur dem letzten Kaiser wurden Ehrenreue im allgemeinen in nicht mit Kriegsende fortgesetzt. Das ist aber nicht genug — wir sollten auf unsere Demonstrationen und Kundgebungen unsere Kriegsauszeichnungen als ein Mittel zum Zweck tragen. Die Jugend und die Späher müssen kennen, daß wir nicht das sind, als was uns in ewiger Erinnerung hingestellt werden.“

Was lehr ich hier, sozialdemokratische Arbeiter, die auch in einer Partei befinden, die, nach den amtlichen Worten eines „Hünen“ „Volksbot“, im Götze Karl Liebknecht kämpft? Ihr christlichen SPD-Arbeiter, die ihr glaubt, im Sinne Karl Liebknechts zu kämpfen, werdet nach jeder Seite ausschweifen, wenn es euch um die Ehre der Partei geht. Sie schielern und Kriegsauszeichnungen im Reichsblütenband.

### Nach der „Roten Fahne“ die „Junge Garde“ verboten

(v. g. Drahm), Berlin, 14. April.

Der Berliner Polizeipräsident hat das Organ des kommunistischen Jugendverbandes, die „Junge Garde“, mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 15. Mai verboten.

# Das Zentrum bestimmt SPD-Kandidat

Unter der Überschrift

„Das Wollen des Zentrums“

schreibt das große Zentrumsorgan Westdeutschlands, die „Kölnische Volkszeitung“, 14. April:

„Der Führer des sozialistischen Freidenkerverbandes, Max Sievers, ist von der Sozialdemokratie als Kandidat für die präzise Landtagswahl aufgestellt worden. Die Aufstellung dieses Mannes zum Landtagskandidaten zeigt daß Dinge in der Sozialdemokratischen Partei vorgehen, die uns nicht gleichgültig lassen können.“

Am 15. April schrieb die „Kölnische Volkszeitung“:

„Die Sozialdemokratie muß wissen, daß es in politischer Beziehung nicht bedeutungslos weiche Kräfte in der neuen sozialdemokratischen Fraktion anzutreffen sein werden.“

## Die SPD. pariert

In seiner Morgenausgabe vom 15. April teilte der „Vorwärts“ mit:

„Der Vorsitzende des Freidenkerverbandes, Genosse Max Sievers, läßt durch den Pressedienst seines Verbandes mitteilen, daß er die ihm angebotene Kandidatur auf der sozialdemokratischen Landeswahlliste abgelehnt habe.“

Arbeiter, hier habt ihr es schwarz auf weiß: Das Zentrum bestimmt, wer SPD Landtagsabgeordneter werden kann und wer nicht. Sievers muß auf Befehl des Zentrums verzichten.

## 550 Staatskommissäre in Preußen

diktieren Massenbesetzungsteuern — Lohn- und Unterhaltungsabbau — Aufhebung der demonstrations- und Versammlungsfreiheit — Pressenotverordnungen und Zeitungsverbot

Die Preußen-Regierung war die erste Landesregierung in Deutschland, die den Gemeinden zwingend die Durchführung der Bräutigams-Diktatorien (Kapituler, Bierleue, Gemeindegeldsteuer) vorschrieb. Sie setzte in etwa 550 Gemeinden sogenannte Staatskommissäre ein, die die Massenbesetzungsteuern, die Kapituler, Bierleue, die Steuern-Erhebungsvorgänge vollziehen die völlige Festsetzung des Selbstverwaltungsorgans und förderte die Festsetzung der Gemeinden durch den Artikel 5 des preussischen Finanzausgleichsgesetzes, wonach an die Stelle der sogenannten Staatskommissäre die dauernde Diktatur der „Aufsichtsbehörden“ (Senats, Regierungen, Oberpräsidenten) gesetzt wurde. Durch die Erweiterung des § 50 des Kommunalabgabengesetzes wurden diese „Aufsichtsbehörden“ zu den unumschränkten Besitzern über die gesamte Finanz- und Steuerpolitik der Gemeinden gemacht.

die alle Bedingungen der Notverordnungen erfüllt hatten, Steuererhöhungen aus der Landeskasse hielten.

Seiner, der Vater des zweiten Republikstadiums, der Noter, der von der Reichsregierung den Erfolg der Steuererhöhung „zur Selbsterhaltung politischer Ausrichtungen“ vom 28. März 1921 forderte. Man hervorzuheben die Wirkung als präzipitäre Kollektivität den politischen Freiheiten der fahnen-wahnen Arbeiter. Jählos ließ die Veramlungungs- und Arbeiter, die alljährig von der preussischen Verfassung werden.

Diese dieses System geht der Kampf des wertigsten unter Führung der kommunistischen Partei!

Die Arbeiter wollen Arbeit und Brot! Die Arbeiter und Hilfsbedürftigen wollen menschlichen Unterhaltung!

Das wertigste Volk will nicht durch die Massenbesetzungsteuern erdrückt werden!

Wir wollen politische Freiheit für das wertigste Volk. Freiheit für die proletarische Freiheit!

Kämpft für ein rotes Preußen in einem freien Reich Deutschland! Stimmt für die Listen der KPD, für Liste 4!

## So sieht der „Zusammenbruch“ der KPD aus

Von der SPD-Jugend zur KPD

(v. g. Drahm), Magdeburg, 15. April.

Mag die SPD und SPD-Bürokratie noch so viel über die kommunistischen Jugend und Schwärmer verbreiten, die Führung der Unterhaltungsorgane für die Wohlhabenden und sonstigen Unterhaltungsorgane an, untergeordnete Teile die Gewerkschaften (sozialer zentraler Verbände) (Wirtschaftliche, Lebensmittelliche, Kohle, Ernährung von Kleidung usw.) und forderte rückwärts die Mächtige an den Ausgaben für die Reichslisten und den allgemeinen Wohlfühlstand, immer durch Unterdrückung eines Wides der Schätze der Gemeindebestimmen und angelegentlich. Die Durchführung dieser Maßnahmen wurde dadurch erzwungen, daß aus diejenigen Gemeinden,

angehenden Arbeiter auf, ihrem Beispiel zu folgen und Kräfte für ein rotes Preußen einzuleiten.

## Unerhörtes Schaferurteil gegen Marx

im Beschlagener Handrechtsbruchprozess

Die Reichspräsidentenwahlkampf durch ausgiebige Demonstrationen gelang es, die SPD zu gewinnen. In Magdeburg gründeten die überlebenden SAler eine Ortsgruppe für den kommunistischen Jugendverband. Diese Ortsgruppe ist bereits aktiv tätig für ein rotes Preußen und ein rotes Preußen.

## Sozialdemokratische Jungarbeiter zum kommunistischen Jugendverband

In Groß-Mittersleben t. Magdeburg trafen 4 vor fast aus der SPD ausgesetzte Mitglieder zur kommunistischen Partei über. In einer Erklärung, die von Paul Schumacher, Kurt Schäfer, Johann Rühmann und Hermann Heinen verlesen wurde, bekamen sie, daß der Kampf der Arbeiterklasse nur unter der revolutionären Führung der KPD erfolgreich geführt werden kann. Sie forderten alle der SPD und SPD nicht...

## Bauarbeiter, wehrt euch gegen Coblenz

(v. g. Drahm), Berlin, 14. April.

Der vor kurzem gefällte Schiedspruch des Reichsgerichts, der einen neuen Lohnabstand von 10 Prozent anordnet, ist kein heiliger Schriftchen abzulehnen. Die Arbeiter sind bei der Volkswirtschaft zu 10 Prozent nicht genug und anherben wollen die Tarifliche nicht genug.

Nach den bisherigen Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß die Bauarbeiter auf allen Arbeitsstellen den Kampf gegen jede Verzögerung organisieren.

## 1.-Mai-Demonstration in Bremen

Fordert überall Demonstrationsfreiheit! Stimmt für die der kommunistischen Partei, auf Demonstrationsfreiheit abgelehnt. Das ungeschickte Demonstrationenverbot ist Massenprotest der gelamten Arbeiterklasse!

## „Kampfmai 1932!“

So heißt die illustrierte Malzeitung der KPD (Preis 10 Pfennig). Zwei Weiten: Kapitalismus — Sozialismus; Deutschland und die Sowjetunion! Krieg! Darüber wird in eindrucksvollen Bildphotos (Kupferlitdruck) berichtet. Mobilisiert mit dieser ausgezeichneten Kampfzeitung die Betriebe und Stempelstellen zum Massenaufmarsch gegen Hunger und Krieg am 1. Mai!





# Alles st. ömt zur KARSTADT-KONSUM-WOCH

**Landhausgardinen** mit farbigen  
drucktem Seiden- und ansehbaren  
Volante Meter 0,18, in weiß Meter  
0,14

**Gardinen-Volle**  
aparte indanthren Muster, ca. 110 cm  
breit . . . . . Meter 1,23  
0,95

**Falten-Stores**, leichte Gitterstoffe  
mit reicher Züsatz- und Fransever-  
arbeitung . . . . . Meter 1,93 1,65  
0,80

**Dekorations-Rips**  
für Übergardinen, ca. 120 cm breit,  
große Auswahl . . . . . Meter 1,45 0,95

**Linielam**  
ausangeparte Muster, nur solange Vor-  
rat, ca. 2 Meter breit . . . . . Meter  
1,95

**Damen-Taghemden**  
Trikotform, gute Stoffe, nett gar-  
niert, . . . . . Stück 1,45 0,95

**Damen-Hemden** in vielen  
bühlos. Ausführungen St. 2,45 1,95  
0,98

**Damen-Nachthemden**  
aus vorzüglichen Stoffen, geschmack-  
volle Garnierungen Stück 2,95 1,95  
0,98

**Damen-Unterkleider**, Kunstseide-  
Trikot, mit sehr hübschen Motiven,  
in schönen Farben Stück 2,95 1,75  
1,25

**Damen-Gummischürzen**  
kräftige Qualität, in hübschen  
Mustern . . . . . Stück 1,25 0,95 0,75

**Damen-Jumperschürzen**  
aus besten Stoffen, in vielen netten  
Ausführungen . . . . . Stück 1,65 0,95  
0,58

**Kinder-Schluphosens** Größe 30  
farbig Trikot . . . . . Stück 0,95  
1,10 mehr

**Damen-Schluphosens**  
farbig Trikot . . . . . Paar 0,95 0,75  
0,48

**Herren-Sport-Pullover** ohne Arm,  
in hübschen Molangen . . . . . Stück  
0,98

**Damen-Strümpfe**, echt Kato, mit  
Doppeln. z. Hochl. . . . . Paar 0,95 0,65  
0,38

**Vorgezeichnete Damen-Kleider**  
aus Seesed. fertig genäht  
. . . . . Stück 1,95 Platte Stück  
0,95

## ... denn für jeden ist etwas dabei!

**Waschkunstsede**, be-  
druckt, ca. 70 cm br. Mtr.  
0,48

**Waschkunstsede** aus  
Bernberg, ca. 70 cm breit,  
gute Wascheigenschaft Mtr.  
Seltene, ca. 70 cm breit,  
grobes Farberosinet in  
allen Modelifarben . . . Mtr.  
1,45

**Herrenhüte**, platt u. ger.,  
schöne Farben u. moderne  
Formen, Haarfilz St. 4,50  
2,85, Wolfilz St. 3,50 2,25  
1,50

**Herren-Sportmägen**,  
engl. Form mit Pullover:  
stoffe . . . . . Stück 1,35 1,10  
0,78

**Farbige Oberhemden**  
mit Kragen u. unterlegter  
Brust, in Popeline St. 2,95  
. . . . . in Ferkal Stück  
2,50

**Der gr. Tapeschneider**  
Herren-Selbstbinder in  
sein modern. Funktionstücker  
reins Seide . . . . . Stück 1,90

**Senations-Angebote!**  
**Taschentücher**  
II. Wahl, alles zum Aussuchen  
St. 4 Pl. 8 Pl. 15 Pl. 20 Pl.

**Waschkübe**, Steinart,  
ca. 34 u. 36 cm, weiß . . . 0,70

**Waschkübe**, Steinart,  
weiß . . . . . 0,60

**Nachtgeschirre**, Steinart,  
gut, geröstet Form, weiß . . . 0,50

**Kamm- u. Selbstschalen**  
Steinart, u. Goldrand 0,20  
. . . . . 0,10

**Sag Schüsseln**, feilgl.,  
weiß Steinart . . . . . Satz  
0,75

**Topflappenbehälter** od.  
Zweibelbehälter . . . . . Stück  
0,50

**Kakaokübe** mit Deckel,  
sors. Dekore . . . . . Stück  
0,75

**Gebäckkasten**, moderne  
Form, bunt . . . . . Stück 1,50  
1,00

**Milchtüte**, rehone Form,  
inhalt 1 Liter . . . . . Stück  
0,75

**Puddingstige**, gelb., mit  
Sturmforn und Aufsteifer  
. . . . . Garnitur  
1,75

**Schmortöpfe**, Alun. bord.  
ca. 18 cm 0,75, ca. 16 cm  
0,60

**Flötensessel**, Alumin.  
ca. 18 cm, poliert . . . . . Stück  
1,20

**Orford**, ca. 80 cm breit,  
mit kaum merklich Schön-  
heitsfehlern . . . Meter nur  
0,39

**Linon Bettwäsche**, Deck-  
bettbreite, ca. 130 cm breit,  
Meter 0,78 0,58, Kissen-  
breite ca. 80 cm br. Mtr. 0,45

**Hausstuch**, ca. 140 cm breit,  
westf. Fabrikat, für Bett-  
laken . . . . . Meter 0,88  
0,75

**Linon-Bettbezüge** mit  
1 besetzt, und 1 platt  
Kissen . . . . . Bezug 5,90  
4,85

**Frotterhandtücher** u. Bade-  
laken mit klein. Schönheitsfehl.  
weit unter regulärem Preis!

**Markisenstoffe**, großausw. in  
Breiten und Dessins! Die  
Preise sind überaus niedrig!

**Wäschesticker**, ca. 50 cm  
breit, Coupon 3,65 Meter  
0,39

**Hemdenpass**, gute Stük-  
ker Stück 0,60 0,48 0,38  
0,25

**Barm-Waschelangete**  
aus Gummiführung, Coupon  
10 Meter . . . . . 0,39

**Eine neue Rosen-Anlage** in  
Ansichtskarten von Halle  
eingetroffen!

**5 Kupferdruckkarten** od.  
3 Foto-Stielkarten . . . 0,10

**Sportkleider** aus Sellenie, flotte  
Form, mit weider Passo . . . . . 6,90

**Marocaine-Kleider** in der neuen  
aktiveren Trägerform mit Puffarmeln  
0,75

**Marocaine-Kleider** in den neuen,  
kleinen Metern bedruckt, Haisene,  
schneit u. Aermel mit Spitz garniert . . . 14,75

**Mäntel**, gem. Herrenstoff mit geformt.  
Passo, weitgeschlossene Frauengrößen  
0,75

**Mäntel** aus bouclierten Stoffen,  
Sportart mit getropfem Revers,  
ganz auf Kanseise gefittet . . . . . 14,75

**Feste Sportmäntel**, guter diagonal  
gew. Schilanz, zu groß. hoch gesteppt,  
Revers u. Steppgürt, ganz gefittet  
19,75

**Einkaufbeutel**, Wachsack, große  
Form . . . . . Stück  
0,95

**Rucksäcke** mit Lederriemen, ca.  
44x44 . . . . . Stück  
0,95

**Stadtkoffer**, Knetleder mit Deckel-  
tasche, Größe 36 . . . . . Stück  
1,50

**Handkoffer**, widerfeste Hartplatte,  
Gr. 35x250, Gr. 50x325, Gr. 45x275  
. . . . . Größe 40 = 2,60

**Herren-Treosur**, noble Form, in  
Saffian, Stück 0,95, in echt Leier Stück  
0,45

**Beschützte**, Marmor-Rüfleder,  
mit gut. Kunstseid.-Futter . . . . . Stück  
2,90

**Sandformen**, 9teilig, im Karton  
0,25

**Roller**, mit Gummibereifung  
. . . . . Stück 1,45 0,90

**Leichte Gummi-Fußbälle**  
. . . . . Stück 1,25 0,95 0,75 0,50

**Hängematte**  
ca. 2,75 Meter lang . . . . . Stück 1,25 0,90

## — und dies ist nur ein ganz, ganz kleiner Bruchteil der Wunderangebote bei

**Der Schläger des Tages!**  
**Blumenkästen**  
für den Balkon, ca. 15 cm hoch  
und breit, dauerhaft grün ge-  
strichen  
Stück 0,50 0,70 1,10 1,35

# KARSTADT

Halle a. Saale      Verkauf solange Vorrat      Gr. Ulrichstraße 59-61

**Die Ueberraschung!**  
Nur während der  
Konsum-Woche  
**Orlingsche Würstchen**  
heiß und Semmel  
Stück 10 Pfg.

**Wahlhalla**  
Abschieds-Monats der Wiener  
Lieblinge  
**Evva, das Fabrikmodell**  
Sonntag nachm. 4 Uhr Familien-  
Vorstellung. Die einzige  
Evva-Nachbildung-Vorstellung  
Zwischens. u. Kinder 0,80-1,- M.  
Plätze ebenfalls ab 0,50 M.

**Zoologischer Garten**  
Sonntag, den 17. April, 4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: Benno Pläts

**Wir suchen überall geeignete Personen**  
die den Vertrieb unserer Waschmittel an  
Private übernehme können.  
Wenfahr-Gesellschaft m.H.N., Bachum-Lager 75

**UMZÜGE**  
fahren billigst aus  
**Hallesche Eilboten**  
Magerstraße 2, Fax-Nr. 21422

**la. Mate Tee das Pfd. nur 1,20**  
empfiehlt die Löwen-Apothek  
Wittenberg, Collegienstr. 62

**Beerdringungs-Anstalt**  
**Willy Lutze**  
Halle a. S., Krückenbergerstr. 7  
(Gegenüber d. Kliniken) Tel. 259 20  
**Schreier- und Kleingärtner:**  
Willen die wüchsig. befeuchtbarsten und  
einst. Gemüse- und Blumenansatz  
kaufen, so kauft bei Samenzüchter  
**Georg Reinhardt, Beuditz**  
Katalog kostenlos

**Stadt-Theater**  
Donnerstag  
Sommernb  
20 bis 22 Uhr  
Die drei  
Musketiere  
gr. Reuss u. Caracciolo  
von St. Genajhu  
Sonntag  
15 bis 17 Uhr  
13. Fremdenstadt.  
Garmen  
Oper u. 6. Stilet  
20 bis 22 1/2 Uhr  
Morgen  
geh's uno gut  
Operette  
v. St. Genajhu  
Sabb. d. 6. Stammh.  
Date eroben

**Thalia-Theater**  
Sonntag,  
30-22 Uhr  
**Die lebendige  
Jungfrau**  
Schonau  
Kreuz und Nach

**Möbel**  
aus dem  
Steinweg  
billig!  
Speise- u. 175 M.  
Schlaf- u. 200 M.  
Küchen, 45-45 M.  
Betteln, 45-45 M.  
Chaisel, 45-45 M.  
Sofas, 45-45 M.  
Kommoden 45-45 M.  
Vertikale, 45-45 M.  
Schreibtische 45-45 M.  
Stühle, 45-45 M.  
Spiegel, 45-45 M.  
Friedrich, 45-45 M.  
Gartenmöbel  
sowie alle anderen  
Möbel in großer  
Auswahl  
**Wittmann**  
Lauerstr. 3  
am Friseur

**Künstliche Augen**  
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten  
F. Ad. Müller, Köhne, Wittenberg, in Halle a. S.  
Universitäts-Augenklinik, Magdeburger Str. 2  
vom 25. bis 27. April 1922

**Fortuna-Bücherschrank**  
Eiche gebeizt  
155 cm hoch  
70 cm breit  
32 cm tief  
mit  
4 verstellbaren  
Einlegeböden  
**29.50**  
Mit Scheibengardine  
2.- Mark mehr

Küchen, Schlafzimmer, Polstermöbel, gr. Auswahl  
Auf Wunsch Zahlungserleichterung  
**Eichmann & Co.**  
Gr. Ulrichstr. 36, Gr. Ulrichstr. 51, Eingang Schulstr.

**Abdruck**  
Lagerplatz jetzt  
Kraupfaffenstraße 39  
Stübchen, Fenest.  
Bühnenstr. 8 Mtr.  
lang, Lautsprecher 3,75,  
15,63 stark, Breiter  
10er, 10er usw.  
Arbeitslohn u. Klein-  
gehälter trotz der bei-  
liegen Preise  
2 u. 3 Mark  
**Linder & Richter**  
Tel. 21450

**Brennholz**  
reines u. ungehackt  
**Abdruck-Lagerplatz**  
Thauchastr. 15-14  
Ecke Ludwigsplatz  
Erst schäube

**Ulzerin-See**  
Das beste Mittel Blutreinigungsmittel  
**Adler-Apothek, Wittenberg**

**Große Trinkerer** nur 5 Pf.  
**Ganz Halle kauft**  
nur Montag billiger  
**Schweineleber**  
52 Pf.  
1 Pfund nur

Geräucherter Speck . . . nur 60 Pf.  
Allert. Bauchspeck . . . nur 74 Pf.  
Allert. Schinkenspeck . . . nur 100 Pf.  
Allert. Knochenlchw. . . nur 60 Pf.

**A. Kndusel** Butter, Wurst  
Fleischwaren

Sur Erziehung beinahe 400  
Kleiner am Niederbrennung-  
Neben im Sonntag, den 17. April,  
während der Zeit von 2-10 Uhr  
Reisende Gönnerwege abgeleitet:  
Königsplatz Straße 88, 60-101, 65,  
Wienhausstraße 1-3, 29-31; St.  
Paulus 2, 3, 6, 7; St. Stephanus-  
Kirche 1-4, 6-10, 20, 21; St.  
Lehrstraße 1-3, 9-11; Sternstr. 3-7;  
Gr. Ulrichstraße 3-5, 8, 9, 16-27;  
St. Petrin 1, 2; Waisenhausstr.  
14-16.

Stührend hier seit in das  
Kleineren von Kleiner, Bild- und  
Zeichnungen zu unterrichten.  
Salle, den 16. April 1922.

Werke der Stadt Halle  
Stückpreislich  
Stückpreislich

**Laubenhitzer** Fenstererker  
mit  
Mechan. Gef. Gr. 8

ev. bearbeitet  
Bau-, Rosen-  
pflanze, Radio-  
stangen etc.  
enthalten preislich bei  
Lutz Kackel & S. H.  
Dampfgewerk  
Bogenlagerstr. 12  
Tel. 2556

**Kind- und  
Schweinschädelerei**  
**Paul Raumbach**  
Bitterfeld  
Dessauer Straße 24

**Der erste Blick**  
der Hausfrau fällt auf  
den Inzeratenteil, sie  
sucht vorteilhafte  
Einkaufsquellen!

**ahrräder**  
35,75, 39,00, 55,00, 60,00  
65,00, 75,00, 85,00  
mit Ballon- oder Hochdruckreifen  
**Ersatzteile u. Zubehör sehr billig**

**Paul Krause**  
Geisstraße 39

**Der neue Schuh!**

**Brof- u. Weiß-  
Feinbäckerei**  
**Mari Richter**  
Bitterfeld  
Jeßnitz Str. 71

**Bilderleik**  
im Ausschnitt jeder  
Mende  
Halle, Mittel

**Radiogel**  
Schallplatten  
von M. 1,25 an  
Sprechapparat  
Musikinstrumente  
Musikhaus Emil  
Weißfels, Kl. Köhne

**Verzogenach Lindens**  
im Hause des  
**Dr. W. Schur**  
9-11, 4-10





# Elend und Kampf der Landarbeiter

Macht Schluß mit dem System Braun-Severing — Kämpft für Arbeit, Brot und Freiheit  
Schützt die sozialistische Sowjetunion! Wählt am 24. April Liste 4, Kommunisten!

## Jetzt ist aber Schluß!

Das Elend der Landarbeiterschaft in Preußen-Deutschland ist ins unerträgliche, Lohnabbau, Deputatenbetrug, Zwangsarbeit, Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit und mehrerer Tausender nehmen vom Tag zu Tag zu. Landarbeiter, Metzger, Fleischer und Holzarbeiter sollen die ganze Last der kapitalistischen Agrarkrise und der Youngplanertrag tragen.

Die Gutsherrn führen eine unerbittliche Offensive auf die Elende der Landarbeiterschaft mit dem Ziel der völligen Beseitigung der Löhne. Die Abnahme der Löhne ist in allen Bezirken der Massenregelung. Das Tarifsystem wird rückwärts durchgehoben.

Die Notverordnungen der Brüning und der Braun-Severing-Regierungen sind ein Ausdruck der enorm gestiegenen wirtschaftlichen und politischen Entfremdung des kapitalistischen Systems. Gegenüber der immer verzweifelteren und brutaleren Maßnahmen der herrschenden Klasse Deutschlands zur Lösung der Krise auf Kosten des arbeitenden Volkes in Stadt und Land, wächst unter Führung der Kommunistischen Partei, der KPD, und der roten Verbände auch die Gegenwehr des Landproletariats.

Gegenüber der Offensive der Unternehmer, des Staates, der Polizei und Nationalsozialisten steigt im wachsenden Maße die Welle der Empörung und der Wille des Land- und Forstproletariats zum Kampf gegen Lohnabbau und Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. Unter Führung des revolutionären Verbandes der Land- und Forstarbeiter und der KPD, wurden im Jahre 1933 annähernd 200 Gutsstreiks geführt. Für einen wesentlichen Teil war der Anlaß zum Streik die Abwehr des Lohnabbaus, sowie Forderung von Lohnsteigerungen und Auszahlung der rückständigen Löhne.

Stets zur Durchführung von Maßnahmen, Zulassung der Löhne, aber untergeordnet und Beseitigung betrieblicher Mängel, haben ebenfalls in großem Umfang geführt. Die größte Zahl Streiks war erfolgreich.

## Der Landarbeiter in der Sowjetunion

In Sowjetrußland haben die Landarbeiter der Viehhalter (Staatsgüter) einen mehr als doppelten Lohn als in der Weimarerzeit. Betrag der Lohn auf den Morgen von dem Ertrage 50 bis 70 Kopfen (1 bis 1,40 Mark) und 14-Stunden-Tag, so beträgt er jetzt bei achtstündiger Arbeit 2,50 bis 2,80 Rubel (5 bis 5,60 Mark) täglich.

In Sowjetrußland ist die Arbeitslosigkeit durch den ständigen Anbau von Feldern beseitigt.

In der Sowjetunion erhalten die schwächeren Landarbeiter zwei Monate vor und zwei Monate nach der Ernte Urlaub zu voller Weiterzahlung des Lohnes. Ferner ist die Landarbeiterschaft an jeder Erntezeit 30 Rubel, einmal lang und Rubel monatlich Entgelt.

In Sowjetrußland haben die Landarbeiter jährlich 14 Tage, während der Wochenbesten Urlaub, besonders Erholungsstätten können Erholungsheim, Sanatorien besuchen.

In der Sowjetunion hat der Landarbeiter die Möglichkeit, Staats- und Gemeindefunktionen zu befüllen. Schulen zu besuchen (als Lehrer, Pfleger usw.), hat die Möglichkeit, die Höheren zu besuchen.

In der Sowjetunion haben die Landarbeiter 1917 ihre Zentren, die von Barone verjagt und sind somit ein Teil der herrschenden Klasse, die in der Sowjetunion über ihr eigenes Gesicht, die ganze Wirtschaft, das gesamte gesellschaftliche und kulturelle Leben.

In Preußen-Deutschland herrschen heute die östlichen Junker wieder, dank dem Verrat der SPD-Führer, die kapitalistischen Raubritze der ganzen Welt wollen den gegen Sowjetrußland, gegen die russischen Arbeiter und Bauernarbeiter Deutschlands!

Milliardengeschenke an die Nazi-Junker

Die „volleblühenden“ Raubritze von der und Palm erhielten von der letzten fünf Jahre von der Reichsregierung und der Regierung der Junker durch Staatsgeschenke Kredit, Aktien, Obligationen und Staatsgeschenke die wertvolle Summe 17.000.000 Mark, also eine Milliarde und einhundert Millionen Mark, zugewandt, von Bank und Forstwirtschaften wurden die Löhne, die Deputate, die Erwerbslosenentlohnung und Inoffizienten gestiftet.



So wohnt der Gutsherr und Besitzer der Zuckerfabrik Harney-Bredow ...



... und so wohnt der von Harney exmittierte Landarbeiter!

Sowjetunion! Kämpft unter der Führung der KPD, und des roten Einheitsverbandes der Land- und Forstarbeiter und der KPD,

- gegen jeden Stenig Lohnabbau, für eine Lohnsteigerung, für eine Arbeitszeit von 2400 Stunden, gegen die Pflichtarbeit der Frauen, für gleiche Arbeit gleicher Lohn, gegen das Heimgewerkschaften,

gegen Wohnungsnot, für die Gleichstellung der Landarbeiter mit den Industriearbeitern in sozialer, arbeitsrechtlicher und politischer Beziehung,

- gegen das imperialistische Agrarkapital und die verarbeitenden Industrie, gegen den imperialistischen Krieg, gegen das System Braun-Severing-Zister, für ein rotes Preußen in einem Sowjetdeutschland!

## SPD. und Nazis gegen Landarbeiter

Gegen nachstehende Anträge der Kommunisten stimmten im preußischen Landtag alle kapitalistischen Parteien von den Nazis bis zu den Sozialdemokraten:

1. Der Abschlag und Abbau von Tarifverträgen darf nicht in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März erfolgen.
2. Die Frauen der Landarbeiter dürfen nicht zur Lohnarbeit auf dem Gut gezwungen oder verpflichtet werden. Wo Frauen aus eigenem Antrieb Lohnarbeit auf dem Gute verrichten, hat ihre Entlohnung nach dem freigezwungenen Grundsatz: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ zu erfolgen.
3. Die Entlohnung von Landarbeitern in der Zeit vom 1. Oktober bis einschließlich 1. Mai des nächsten Jahres ist verboten.
4. Die Verpflichtung landwirtschaftlicher Arbeiter zur Stellung von Heimgewerkschaften ist verboten.
5. Es ist verboten, Landarbeiterfamilien aus den Wohnhäusern zu evakuieren.

## So kämpfen Landarbeiter

Einige Beispiele

Im Januar traten in Bezirk Hannover die Belegschaften von sechs Gütern gegen den Lohnabbau in den Streik. Ein un-

gehobenes Polizeiaufgebot griff sofort mit allen Mitteln ein und verhaftete 23 Mann die nach Hannover transportiert wurden.

Trotzdem fand die Streik im Kreis Minden glänzend mit Erfolg Erfolg. Es wurde nicht nur der gesamte Lohn, sondern auch der 15prozentige Lohnabbau von vorher zurückgenommen und nachgezahlt.

Auf dem Gut „Stern“ in Solberkadt trat am 10. Januar die 100 Mann starke Belegschaft gegen einen 20prozentigen Lohnabbau in den Streik. Mit allen Mitteln suchte der Kreisleiter des D.L.B., Köhler, den Streik zu verhindern. Die Aktion des Streikführers im Interesse des Junkers scheiterte an der Entschlossenheit der Belegschaft.

Jungarbeiter streiken und siegen!

In Kirchbaum bei Wartenburg dauerte der Gutsbesitzer der Monatslohn der Heimgewerkschaft am 11. März ab. Geisler trat die elf Heimgewerkschaften in den Streik. Nach einem Tag Streik wurde der Gutsbesitzer auf die Knie gezwungen, zahlte den alten Lohn weiter und machte die Heimgewerkschaft rückgängig.

Landarbeiterinnen kämpfen in vorderster Front!

In den letzten Tagen sind in den verschiedensten Gebieten Deutschlands die Landarbeiterinnen gegen Lohnabbau und Junkerentlohnung in den Streik getreten. In Pommern, dem Rheinland und in Thüringen wollten die Gutsbesitzer den Landarbeiterinnen den Lohn von 18,5 auf 16 Pfennig kürzen. Durch geschlossenen Kampf wehrten die Arbeiterinnen den strengen Anschlag der Gutsherren ab.



## Staatssekretär und Landarbeiter

Der SPD-Staatssekretär Dr. Rittergut vom Preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat folgendes Einkommen:

Jahresgehalt	RM. 19.200,-
Aufwandsentschädigung	RM. 1.200,-
Dienstwohnung	RM. 3.000,-
	RM. 23.400,-

Das macht bei 250 Arbeitstagen pro Tag à 8 Stunden RM. 94,40, pro Stunde RM. 11,80.

## KPD. für Rationalisierung der Gutsbetriebe

Der SPD-Abgeordnete des Preussischen Landtages und Gauleiter des D.L.B. Brandenburg sagte auf der Gaukonferenz in Magdeburg am 13. April 1933:

„Aus einer gutgehenden Wirtschaft ist eher etwas an Lohnsteigerung herauszuholen als aus einer niedrigerliegenden. Deshalb interessiert es uns außerordentlich, ob die Landwirte ihre Betriebe durch moderne Wirtschaftsmethoden verbessern oder nicht. Wo es die Landwirte nicht fertigbringen, müssen wir es machen.“

Folgen der Rationalisierung

1. Februar 1928	82.555	erwerbslose Landarbeiter
1. Februar 1929	132.817	erwerbslose Landarbeiter
1. Februar 1930	172.357	erwerbslose Landarbeiter
1. Februar 1931	249.631	erwerbslose Landarbeiter
1. Februar 1932	391.998	erwerbslose Landarbeiter

## Rittergut Ziesendorf

Lohn für Mohmann

vom 16. bis 22. 4. 33

83 Stunden	à 30	RM. 14,10
Überschunden		
Sonntagstunden		
1 Tage Deputat		5,-
Akkord		
zusammen		RM. 19,10

Hiervon ab:

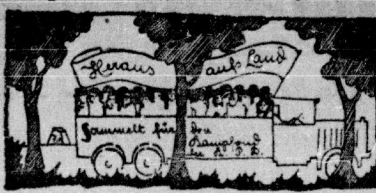
Krankenkasse	RM. 1,50
Arbeits-Versich.	5,-
Invaliden-Versich.	4,-
Vorschuß	
Steuer	
Deputat	
Lichtgeld	
Kütion	2,-
zu zahlen RM. 11,10	

Ohne Gewähr, daher beim Empfang zu zahlen

Anzweifeln ist durch die Notverordnungen der Regierungen Brüning-Braun-Severing der Lohn um weitere 25 Prozent gekürzt worden.

Heraus zum Reichserwerbslosen tag am 19. April!

# Morgen alle Klassenbewußten Proleten



Sonnabend, den 16. April 1932

## Kritik von unten

Ein parteiloses Arbeiter schreibt über die Schicksalstäter Bismarck, Solingen, Gr.-Wedungen, Schiedel-Land.

Hier hat immer Nazi-Versammlungen und man muß sagen, die bekommen immer mehr Anhänger. Die Arbeiter werden einzeln abgetrieben und so laufen sie hin. Jetzt ist in Bismarck eine SA-Gruppe gebildet worden vom Sohn des Herrn Bismarck. Er hat die dimmsten im Dorje zusammen... aber hoch.

Meine Meinung ist — und da Meise ich auch dabei — die SPD klammert sich viel zu wenig um das Dorf. Wenn "richtige" Arbeiter das Land bearbeiten würden, keine, die sich vom Nazi einleiten lassen, dann wäre es bestimmt ein anderes Bild. Die Waise auf dem Dorje ist doch politisch noch nicht so aufgefährt wie in der Stadt. Wenn man so ein Arbeiter "rabbiel" wird, die haben nicht und dann noch sagt: "Wenn ihr wollt, daß die Schwärze wieder in Betrieb kommt, dann müßt ihr", dann hat er welche, die am Schluss "heilen".

Würde die SPD den Massen eher wie die Wahrheit sagen und ihnen das wahre Gesicht der Nazi und Co's zeigen, dann würden sie schon sitzen. Es fehlt noch sehr sehr viel.

Ich verstehe gar nicht, arbeitet denn die Partei auf dem Lande liberal so "intuitiv" wie bei uns? Wir haben hier im ganzen Gebiet von der Partei auch noch keinen Hauch gesehen. Gerade wird doch unsere Erde "jungfräuliche" Gebiete sein, reichste landwirtschaftliche, aber ist das ein Grund, unsere Erde als weiches Ziel auf der Karte zu betrachten. Sind die Proleten aus Nordhausen oder den umliegenden Ortgruppen so fein, uns aufzuladen und hier planmäßig zu arbeiten, oder welche Gründe liegen hier vor? Wenn man dieses Gesichtspunkte setzen der Partei in der Landwirtschaft unseres Gebietes schon Zurechnung als Parteifehler mit anreicht, kann man mir doch die politische Haltung nicht geben. Und glaubt mir, es gibt schon manchen, der weiß, wo er hingehört, nur fehlt der nötige Nachdruck und Anstoß zum Gehen.

Hier schönen Boden und "Blauen" und nur spaltenlangen "Klientelpart" Kritik ist doch nichts gegen. Wir müssen unserer revolutionären Theorie lebendigen Inhalt geben. Das ist die Partei.

## Auch ein Kapitel preußischer Sparpolitik

Seit längeren Jahren bestehen die Stadtverordneten und Magistratsmitglieder der Stadt Bitterfeld eine Entschädigung für ihre Tätigkeit als vertretende Körperschaften der Stadt Bitterfeld. Die Bitterfelder Zeitung hat nun ein Material über kommunalistische Stadtverordneten ihre Entschädigung mit der Begründung: "Weil die öffentlichen Finanzen bereits worden sind bei der Wahlpropaganda."

Seit voriger Woche haben alle bürgerlichen Stadtverordneten ihre Entschädigung schon erhalten, außer den 7 kommunalistischen Vertretern. Auf Vorstoß der kommunalistischen Fraktion beim 1. Bürgermeister, daß auch bei ihre Entschädigung verlangen, erklärt dieser jedoch offen, er müßte die Kosten kassiert werden, welche verursacht worden sind, durch die Reinigung der Anlagen an den Sportplätzen hat eine Kostenrechnung verursacht von nicht weniger als 2260 Mark. Hier will man nun die kommunalistische Stadtverordnetenentscheidung verantwortlich machen. Hässlich erklärt der Bürgermeister: "Wenn Sie die Gelder bringen, können diese Entschädigung bekommen."

Wie man hier zu verstehen hat, arbeitet auch daraus heraus, daß man den Nazis und der SPD welche Vorteile die Finanzen bemerkt oder Vorteile angeht, haben die Gelder nicht entzogen, aber den Kommunisten will man sie mit aller Gewalt entziehen.

## Unsere roten Kandidaten haben das Wort

# Die mitteldeutschen Bauern im Kampf gegen untragbare Lasten

Aus der Diskussionsrede unseres Bauernkandidaten Walter Biering auf dem Reichsbauernkongreß am 24. Januar 1932

"Bewegend sind 10 Komitees entstanden, weiß bei uns die Bauernbewegung des Reiches, was die Pflanz heraus kam, feste sofort ein gewaltiger Empörungsturm bei den Kleinbauern und Kleinrentnern ein und es bildeten sich spontan an allen Ecken und Enden des Reichs Halle-Merseburger Komitees, welche sich zum Ziel setzten, die Bauernrentenbeiträge zum Nullen zu bringen. In meiner Eigenschaft als Mitglied des Provinzialverbandes hatte ich bereits im März 1931 Anträge gestellt, daß die Bauernrentenbeiträge von 8 auf 2 Mark gesenkt werden sollten. Es heißt ich heraus, daß diese Anträge an das Parlament seinen Zweck hatten. Auf der anderen Seite sieht man, wenn die Arbeiter und Bauern geschlossen stehen, wenn die Kommissionsangelegenheiten auf den Boden treten: Wir zahlen die gleiche Beiträge wie die Bauern, das ist die parlamentaristische Kampf-Ansicht auf Erfolg hat."

Wie erreichen durch Mitleidend, daß der Provinzialverband einen Reichstag läßt, welcher die Höhe auf 4 Mark für 1932 herabsetzt. Durch weiteren Druck wurde erreicht, daß diese Höhe auch für 1931 rückwirkend festgelegt haben und die kleinen Bäcker vollständig von Beiträgen befreit werden."

In dem Mittelstandesrat hat Bundeshauptmann der Provinz Sachsen schriftlich bekräftigt, daß er nur auf Grund der Kommissionsbewegung und des Massenprotestes die Beiträge herabsetzte.

Aber es sind weitere Komitees entstanden, z. B. in Paderborn. In der Umgebung von Aulhausen wurden hierzu die Paderborn um 22.000 Mark ermöglicht.

Dann die Bauernrentenbeiträge. Wir haben eine Unterschriftensammlung durchgeführt in einer Reihe von Orten.

Zum Landsonntag am 17. April

# Landarbeiter distulieren über den Streik 1932

Neuer Lohnabbau steht bevor — Lerni aus den damaligen Fehlern — Streikvorbereitung die beste Wahlarbeit für ein rotes Preußen

Langjährig lebendig ist unter den Landarbeitern des Torzauer Gebietes die Erinnerung an den Streik in Weimig und Weimig im Sommer 1906. Anfang Juni wurde ein vorbereiteter Kampfschritt gebildet auf einer Kundgebung, die von 12 Gütern bestritten wurde. Ein Kampfpogramm wurde aufgestellt. An den folgenden Tagen fanden weitere Konferenzen statt. Betriebliche Kampfschritte wurden gemacht. Über den Streikbeginn bestritten der "Kleinen" am 8. Juli 1906 folgendes:

Der Landarbeitertag, der seinen unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Durchsetzung der eigenen Forderungen und zur aktiven Ausschüttung der kämpfenden Klassenkämpfe erdient wurde, entwickelte sich rasch zu einem bedeutenden Schritt in der Entwicklung des proletarischen Gegenangriffes gegen die Klassenverhältnisse.

Getrieben durch die bereits auf Vorbereitung des Kampfschrittes mittele eine Veranlassung ab und vorbereiten wiederum Zurückziehung der Polizei, Bewilligung ihrer Forderungen und Entlassung des Gutsbesitzers.

Unter allerlei Ausreden, daß er nicht die Polizei gerufen habe und daß zu Verhandlungen nur die Herren, die "Lohnarbeiter", zugehörig seien, lehnte ganz Reihe des Ultimatum ab.



Lammelt euch um das rote Banner

Hinein in die KPD

und forderte unter stilles Einverständnis der Arbeiter auf, bis nachmittags 4 Uhr die Arbeit unter den bisherigen Bedingungen wieder aufzunehmen.

Die Befehlszahl von Weimig gab auf den Terror des Ausbeutenden und des böserlichen Staates, der inzwischen gegen 100 freitende Arbeiter 150 Kollisten mobilisiert hatte, die einzig richtige Antwort, indem sie eine Streikleitung, bestehend aus beruflichen und politischen Arbeitern, Männern und Frauen, wählte und sofort in den Streik trat.

Gegen den Polizeiterror demonstrierte die nichtige Arbeiterkraft mit einer wuchtigen Demonstration von 150 Arbeitern vor dem polizeilich bewachten Gütern, bei der unter Führung der Zustimmung auf der Arbeiter der beiden Gütern, Genosse Holzweilig, zur Streikvorbereitung auftrat.

Am Abend fand in Weimig eine von glühendem Kampfeifer getragene, von 200 Proleten besuchte Landarbeiterversammlung statt.

Dem im Anblich an die Verammlung gegründeten proletarischen Selbstschutz traten sofort 38 Arbeiter und Arbeiterinnen bei.

Die Angst der Junker vor dem Streik zeigt sich in der Tatsache, daß der Rittergutsbesitzer in Colbitz bereits gefahren den Arbeitern, um sie vom Streik abzuhalten, eine Lohnzulage von 10 Pfennig gewährt wurde.

In Weimig hielt man vermittels der Schwarzrotgoldenen Polizei die Polizei strenglich in ihrer Gewalt gefangen, um den Versuch zu machen, sie durch die Drohung mit polizeilicher Ausweisung zum Streikrück zu zwingen.

Aber heldenhaft blieben die politischen Arbeiter, Kampflieber Jugend, an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

an der Seite ihrer beruflichen Kameraden aus und nahmen

Heber die Verschiebung auf sich, als zu Streikbrechern in die Front auf Weimig nicht vollständig geschloßen.

Zurück allen Leuten hat der Streik sich im Laufe des Tages bereits weiter ausgebreitet.

Schon in den frühen Morgenstunden traten sich die Mitglieder und das Gut Weimig in der Weimig "Streik".

Die einzelnen Anforderungen des Junkers des Staates und der reformistischen und ästhetischen Gewerkschaften ist es demals gelungen, den Streik nach einer Woche beendigen Kampfes abzuwürgen. Schon damals stellte die Diktator, die der Streikbruch beschlossen hat, sich, doch die Landarbeitertag abzuwürgen, weil angeblich landwirtschaftlichen Streikbrüchen und der "Kleinrentner" abbreitung des Streiks, die alle für die "Kleinrentner" unmöglich war. Die Diktatoren auf dieser Konferenz, die doch die nicht bebauten, den Streik begannen zu haben, daß sie nicht bebaut, nicht, durch diesen Kampf alle Landarbeitern das Signal zu weiteren feindlichen Kampfschritten zu haben. Diese Worte gelten im vollen Umfang heute noch.

Heute wollen die Landarbeiter im Torzauer Gebiet, wie die SPD demals heute, als sie zur Vorbereitung des Streiks auftrat.

Heute distulieren die Landarbeiter darüber, daß die Junker den ungeheuerlichen Angriff auf die Lohnarbeiter im letzten Jahr durchgeführt haben, sie hätten wagen können, wenn damals auf allen den liegenden Gütern die Landarbeiter dem feindlichen Beispiel der Kollegen von Weimig und Weimig folgen gelöst wären.

Jetzt sind am 30. April erneut die Tarife gefordert, die der Landarbeitertag, sollen nach weiter der Forderung Forderung zeigt bereits, wo die Güter der Junker laufen: 27 Pfennig Weizen ohne Deputat.

Jetzt gilt es, die Leiden zu ziehen von 1930. Gründlich damals muß der Kampf vorbereitet werden. Auf jedem Gut muß ein Kampfschritt gebildet werden. Auf jedem Gut müssen die gesamte Arbeiter durch ein schlagendes, feindlichen Verhältnissen angepaßtes Kampfpogramm aufbewahrt werden. Nach gründlicher gilt es, alle revolutionären Klassenreformisten und Christen zu entlarven. Diese Verhältnisse sind nicht mehr bilden lassen unter den Landarbeitern, die Revolutionäre sind die SPD, die sich nicht, selbst, bei den Gutgruppen umgeben wird. Keine Gutsgruppen liberal aufzufassen.

Auch in diesem Jahr liegt das Torzauer Gebiet in der Vorbereitung wieder an der Spitze. Einige Kampfschritte sind bereits betriebliche Kampfpogramm aufgestellt, die dort aber nicht allein stehen. Das Gelegte gilt für alle Güter.

Die Landsonntag im Zeichen der Rechenhaftigkeit mit einem Durchbruch bringen durch die Passivität der Genossen über den Gütern. Es darf dem Klassenfeind nicht gelassen Güter zu Stützpunkten des Rechtsdiktums zu werden. Wir müssen heute Revolutionäre des revolutionären Proletariats rotes Preußen, für ein sozialistisches Deutschland sein.

Macht Sturm auf die Güter am 17. April

## Letzte Kurzmeldungen

SPD-harnack bekräftigt keine SPD-Magistratsmitglieder

Sohnmüssen (A. Weimig). Der Regierungssprecher die neu gewählten Magistratsmitglieder Wagner (SPD) Heindl (SPD) nicht bekräftigt. Die reaktionäre Diktatur gegen die Arbeiterklasse in Weimig-Preußen geht auf die Antwort: Wahl am 24. April kommuniziert!

Schulskandal in Grina

Grina (A. Bitterfeld). Die Schulverhältnisse geben zu erheblichen Bedenken Anlaß. Rote Revolutionären ersten Lehrers Anders liegt der gesamte Unterricht in den des zweiten Lehrers. Da gegenwärtig etwa 100 Schulkindern sind, so besteht die Gefahr, daß eine Anzahl von Lehrern nicht auf, den Unterricht nur nach dem mürren kann. Die Einstellung eines neuen Lehrers soll anzuweisen Gründe nicht möglich sein. Das sind die Klassen der "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Großgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Größtgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Größtgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Größtgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Größtgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Größtgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Größtgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.

Größtgewalt (A. Weimig). Identifizierter Schmeider. Der junge Mann, der sich nie gemeldet, am 17. März für mit einem Selbstmörder erschossen hat, wurde durch den Landarbeitertag als "Kulturpolitik" der SPD in Preußen.















# Kleinbauern, kämpft mit für ein rotes Preußen!

## Ergebnisloser Hoffschrei der armen Kleinbauern an die Preußenregierung — Macht Schluß mit Braun-Severing-Preußen!

Der Kleinbauern wohnt ihre ungenügende Pacht, Steuern, sowie mangelhafte Bewässerungen haben zur Folge, daß die wirtschaftliche Lage der Kleinbauern nicht nur erschwert, sondern auch ruiniert ist und wird. Der Landbund und verschiedene Wirtschaftsgesellschaften der Bauern kämpfen um die Beseitigung der wirtschaftlichen Mißstände der Kleinbauern, fordern die Forderungen schon seitdem im Dienste der Kleinbauern und ihres Erntegeldes. Aber die wirtschaftliche Lage geht nachfolgende Briefe Auskunft und beweist, daß es nur die Kommunisten sind, die sich für die Interessen der Kleinbauern einsetzen.

### Landarmut verursacht hohe Pachten

Schwenfel, 9. März 1932.

Niedrig-Bauerndorf Berlin

Die untergeordneten Arbeiter und Kleinbauern besitzen durchschnittlich 3-10 Morgen Sandboden, konnten uns bisher nur

dadurch ernähren, daß wir noch auf Arbeit gingen, nach dem Anbaugebiet Bitterfeld-Hohennau, etwa 8 Stunden von Schwenfel entfernt. Dieses wird uns nun durch die Wirtschaftskrise unmöglich gemacht, trotzdem müssen wir untern Verpfichtungen nachkommen. Leben wollen wir auch, aber es wird uns recht teuer. Es herrscht große Ungleichheit.

Durch unsere Landarmut sind wir gezwungen, dem hiesigen Domänenpächter die für uns nicht geeigneten Felder und Wälder abzugeben, dafür aber einen Pachtzins pro Morgen von 15 bis 45 Mark zahlen, während der Domänenpächter höchstens 5 Mark zahlt.

Die Erntebefreiung wird uns auf Grund unserer paar Morgen Land ganz erheblich geteilt oder ganz wegfallen. Wir möchten unsere Bitte dahin zum Ausdruck bringen: Wäre es nicht möglich, uns durch Uebertagung von Land zu helfen, andererseits dem Staat, daß wir aus der Erntebefreiung auscheiden. Nach dem Siebungsgebot von 1919 sind uns zum Teil 10 Prozent Land von der Domäne übertragen worden, dieses ist

aber für die heutigen Verhältnisse nicht mehr genügend, es müßten mindestens 20-30 Prozent sein. Dadurch können wir normalerweise 200-300 Morgen und würden trotz der spärlichen wirtschaftlichen Not unter Leben stellen.

Durch diese Abgabe würde die Domäne wirtschaftlich nicht geschädigt, brauchte auch keine Entschädigungen vorzunehmen, da bei einer besseren Bodenbearbeitung die Erträge noch gesteigert würden. Die Pacht der Domäne und der Siebungsabzweigungen läuft am 1. Juli 1936 ab. Jedoch machten wir durch Verhandlungen des Domänenpächters A. B. erfahren, daß er sich freigeigend bis 1942 gepachtet hat. Danach ist der Gemeinde nichts bekannt, obwohl nach Siebungsabgabe genug vorhanden sind.

In der Hoffnung, daß unsere Bitte Gehör findet, zeichnen  
22 Unterschriften.

### Kleinbauern sehnen sich nach Siedlungsland

Hirungen, den 7. März 1932.

An den Reichstag!  
An den Preussischen Landtag!  
Oeffentlicher Brief.

Die Unterschriebenen rufen an den Preussischen Landtag bitten offenen Brief, um die ortslichen Verhältnisse und die Notlage der Kleinbauern einmal aus dieser Gegend zu schildern. J. B. herrscht hier eine große Notlage der Kleinbauern im Acker-Eigentum und Pacht, und es wird durch diese Notlage die Lebensweise höchst empfindlich. Es wird hier für Ackerboden pro Morgen, 0,25 Hektar, 3 Hektar, 15 bis 60 Mark bezahlt und Ernte von 8 alterhöfsten 10 Zentnern Ertrag. Für diese Ernte und den dazugehörigen Ausgaben ist das Pachtgeld höchst überschrieben, darum können sich alle Kleinbauern nach einer Siedlung, denn die Kleinbauern, die etwa 20 bis 25 Morgen Land bewirtschaften, haben höchstens 1/3 bis 3 Morgen Eigenland und bei diesem Zustand gehen sie den Ackerbau.

In diesem Arbeitsgang stellt sich die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit. Kurzarbeit stellt sich pro Woche auf 2 aber auch 1 Tag bei einem Tagelohn 4,20-4,50 Mark. Wenn nicht eingegriffen wird und eingegriffen werden kann, so verfallen alle Kleinbauern und Selbstrentner dem Hungertode. Aber doch könnte hier geholfen werden, wenn das Land, das hier noch weit unter dem Erträge der Möglichkeit liegt.

Denn die Färl. M. Stobber-Rohlfache Domäne hat hier Landstelle, die einen weit höheren Ertrag bringen könnten, wenn diese von den Kleinbauern bearbeitet und bebaut werden würden, aber auch auf der Bedingung, daß es weit tiefer gelegt würde mit einem Pachtzins.

Dieses wärdhen die hier anfallenden Kleinbauern, Arbeitslosen und Kurzarbeiter um Preussischen Landtag, Verarbeitung und Durchführung der Landbildung ermöglicht.

Dieses unterschreiben  
40 Unterschriften.

Anmerkung: Und so können wir noch 200 Unterschriften nachschicken.

Die Briefe der armen Bauern — und deren Schriftstücke gibt es zahlreiche — sind erschütternde Dokumente. Sie zeigen uns, daß die Kleinbauern um die Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz ringen. Gleichzeitig sind sie ein Beweis dafür, daß die armen Kleinbauern sich zusammenschließen und in geschlossener Front einen revolutionären Kampf gegen die Großagrarier und ihre Repräsentanten in den Regierungen führen. Bis heute haben dieselben für die Armut auf dem Lande nichts übrig gehabt, sondern nur die wohlhabendsten Großagrarier mit Geldschüssen, die Milliarden betragen, fett gefüttert.

Dasselbe trifft besonders zu für die ländlichen Gebiete in Preußen. Unter der Führung des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Braun, der einmals Landminister gewesen war, streuten sich die Großagrarier steter Unterstützung, während die Notleidende der Landarmut nicht zur Bedingung kommen.

Die preussische Regierung hat alle Hände voll zu tun, um die Verbindungen an die Parteien, Herren, Götzen und nicht zuletzt an die Sozialisten zur Ausgestaltung zu bringen. Während dem Bewußtsein der Armen das Gegenteil geschehen wird, erhält Wilhelm von Doorn eine tägliche Rente von 1870 Mark.

Hiermit offenbart sich der Zug und Trug über die niedergeworfene „Demokratie“ durch die Sozialdemokratie. Demokratie bedeutet in der kapitalistischen Republik die Diktatur der Bourgeoisie und die hundertprozentige Vertretung ihrer Interessen.

Die gerechte Verteilung von Grund und Boden wird niemals im kapitalistischen Staatssystem erfolgen. Somit sind alle Versprechungen der Parteien, angefangen vom Sozialismus bis zum Sozialfaschismus, leerer Versprechungen.

Kleinbauern und arme Pächter, reißt euch ein in die rote Einheit, Kampf Schüller am Schüller mit dem Land- und Stadtproletariat, geht am 24. April der schicksalhaften Einheitsfront die Antwort:

wählt nur die Kandidaten der Kommunisten.

## „Kleinere Uebels“ in Severing-Preußen



### Kämpft um 50 Prozent Pachtermäßigung

Kirche kann den Ausfall tragen — Für jede Pfarrstelle erhält sie von der preussischen Regierung 3150 Mark Zuschuß!

(Kleinbauernkorrespondenz)

Es ist wohl, so ist auch die Kirche in Preußen im Hofe zum Teile des vorhandenen Landes, welches in einzelne Pächter ist, und eine beträchtliche Pachtsumme einnimmt. Der Zeit ungenügend ist die Pacht viel zu hoch. Das ist die Herren Kirchenräte einsehen, denn in ihrer Sitzung mit dem Oberpfarrer Schüller beschäftigten sie mit einer Senkung der Pachtliche von 1. bis 15 Prozent. Die Pächter laufen im Herbst d. J. ab, und der Acker soll dann verpachtet werden. Man will aber keine weitbietende Pächter annehmen, sondern jeder, welcher Acker von der Kirche hat, kann ihn behalten mit einer Senkung höchstens 15 Prozent.

Man wird bis zum Jahre der letzten Verpachtung, und einen Vergleich zwischen der Pachtsumme und dem Preis der verschiedenen Produkte der letzten Verpachtung, so muß feststellen, daß der Preis, den der Kleinbauer für die Ernte seiner Wirtschaft bekommt (und Kleinbauern sind in der Regel die Pächter von Kirchenland), ist um die Hälfte weniger als bei (Butter, Eier, Weizen) — Aber was sich nicht

verringert hat, sind die Steuern, Ackerpächte usw. Auch den Pächtern, welche zum Teil Pächter von Kirchenland sind, hat man bei jeder Mieterhöhung einen Teil ihres Lohnes oder Unterstützung genommen. Es ist geradezu eine Verhöhrung der Pächter, wenn man die Pachtliche um 15 Prozent nur senkt, so schafft diese Senkung bei weitem keinen Ausgleich, da die Produkte der Kleinbauern, die Löhne der Arbeiter um das drei- bis vierfache dieser Ermäßigung bis jetzt schon gesenkt sind.

Hier müßten sich die Kleinbauern und Arbeiter, welche Kirchen- oder gepachtet haben, schon jetzt zusammen schließen in eine geschlossene Kampffront und geschlossen eine 40-50 prozentige Senkung der Ackerpacht verlangen. Denn nur der Kampf aller Pächter in einer einheitlichen Kampffront wird erreichen, daß eine Senkung von 40-50 Prozent herbeigeführt werden kann. Und schon jetzt müssen sich die Arbeiter Kleinbauern und Arbeiter ein vorbreitendes Kampffront schaffen.

Die Kommunisten haben im Pacht- und Siedlungsauschuss eine Senkung der Pachten um 50 Prozent der Friedenspacht beantragt. Alle anderen Parteien haben diesen Antrag abgelehnt. Wählt Kommunisten am 24. April. Sie führen euren Kampf weiter.

## Zur Eröffnung!

Montag, Dienstag und Mittwoch erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1/2 Pfund Kaffee eine elegante

Kaffee-Tasse gratis

aus feinem Bavaria Porzellan als Werbegabe, außerdem Gutschein

Wilhelm Habert, Leipziger Str. 70/71

Kaffee- und Tee-Import, Kakao

Meine Kaffees werden alle verlesen, daher der feine Geschmack und das vorzügliche Aroma





CH

# DER ROTE STERN

APRIL 1932 / 9. JAHRGANG / NR. 16

flotte 6,90  
 ... 9,75  
 neuen 14,75  
 Armeln 9,75  
 neuen, 14,75  
 sausen- 14,75  
 niert  
 gefüllt 9,75  
 Größen  
 offen, 14,75  
 vers,  
 ...  
 regional 19,75  
 stept  
 fittiert  
 große 0,95  
 Stück  
 in, ca. 0,95  
 Stück  
 Deckel- 1,50  
 Stück  
 arplatte, 2,60  
 275  
 De 40  
 erra, in 0,45  
 Stück  
 Sleder, 2,90  
 Stück  
 Karton 0,25  
 ...  
 k 1,45 0,90  
 is 0,75 0,50  
 k 1,25 0,90

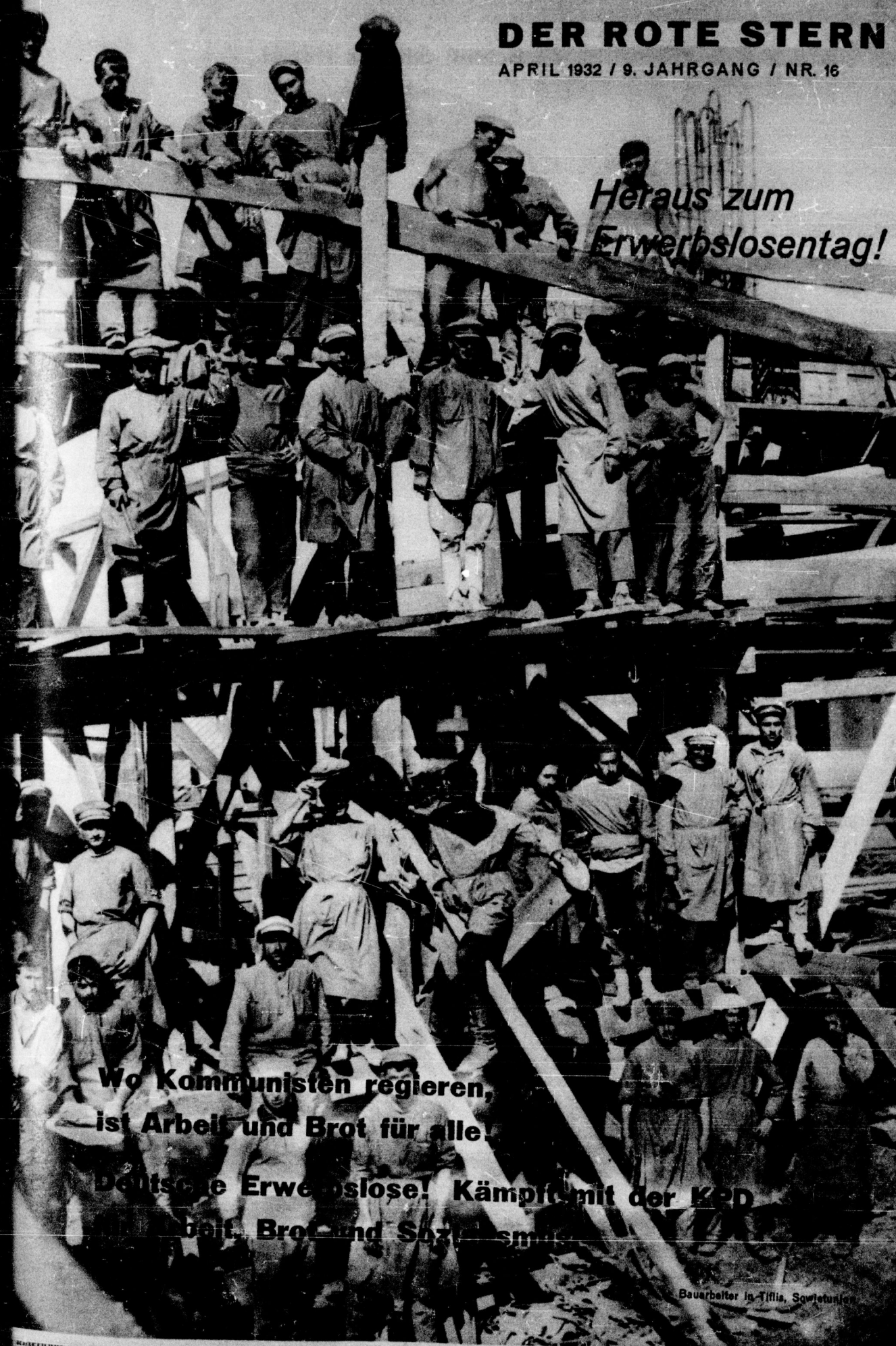
Fräschung i  
 end der  
 Woche  
 sche  
 chen  
 Semmel  
 Pig.

ilderleist  
 Ausschnitt jeder  
 Mende  
 Halle, Mittelstr.

adiogent  
 Schallplatten  
 von M. 1,25 an  
 Sprechapparate  
 Musikinstrumente  
 Althaus Emma  
 Senfels, Kl. Kalander

Verzoge  
 ch Lindenstr.  
 im Hause - Jena Südbahnhof  
 W. Schuma  
 9-11, 3-5 Uhr

Der  
 neue  
 Schuh!



*Heraus zum  
 Erwerbslosentag!*

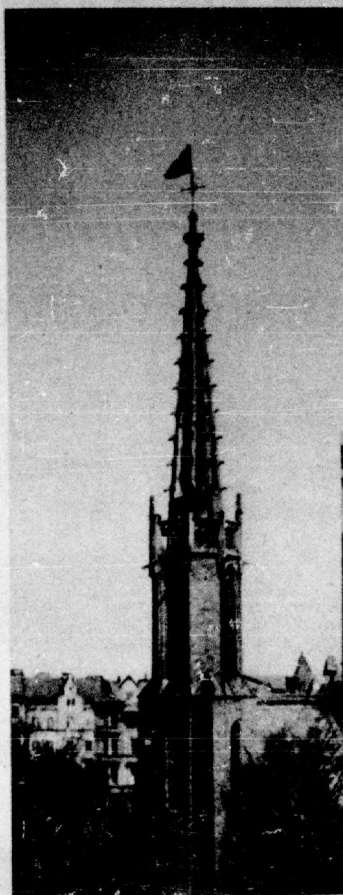
**Wo Kommunisten regieren,  
 ist Arbeit und Brot für alle!**

**Deutsche Erwerbslose! Kämpft mit der KPD  
 für Arbeit, Brot und Sozialismus!**

Bauarbeiter in Tiflis, Sowjetunion



# Schluß mit den Nazis!



**Wieder ein tapferes Stück Propaganda unserer Breslauer Genossen**  
 Zum Antikriegstag und zur Begrüßung des Genossen Thälmann flatterte am 6. April morgens von der Kirchturmspitze der Laurentiuskirche eine große rote Fahne mit der Inschrift: „Krieg dem imperialistischen Kriege!“



## Der Obernazis

Wilhelm, Exkronprinz und Ehemann von Charleville, hat, angeblich auf Befehl von Doorn, eine öffentliche Erklärung abgegeben, daß er für Hitler stehen und damit „sein Wort“ sich niemals zu betätigen, gebrochen hat, nur was aber sagen die Proleten in ihrem neuesten Bundesgenossen? Sie immer noch nicht, wohin die

## Abgebrannte Litfaßsäulen und Hindenburg-Plakaten

In den Proletenvierteln Berlins sind die schönsten Versprechungen der „Front“ und des „Dritten Reiches“ aufgegangen. Der rote Wedding rote Neukölln ist eben ein heißer und wenn sich die Faschisten machen, dann „raucht's“

## „Nieder mit dem imperialistischen Terror in China“

Vor der japanischen Botschaft in Washington, Amerika, in blutigen Kämpfen zwischen kommunistischen Demonstranten und in deren Verlauf die Führerin der Demonstration brutal zu Boden geschlagen wurde (Bild unten), nachdem der Polizist vergeblich hatte, ihr das Plakat zu entreißen (Bild links)





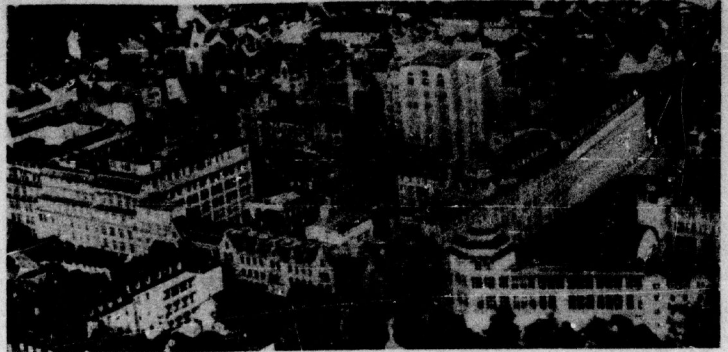
# MOTTENPULVER

Deutschland wirklich die Waffenschmiede des internationalen Imperialismus bei seinem Feldzug gegen die Sowjetunion werden? Täglich treffen neue Meldungen ein über die Umstellung von Betrieben auf Kriegsmaterial. Produktionsort: irgendein japanischer oder chinesischer Ort oder nur Hamburg! Neuerdings aber rollen Güter mit solchem Material auch direkt nach Osten. Das Material wird unter harmlos klingenden Decknamen verkauft, um die Belegschaft nicht zu „beunruhigen“. So bei der Zeche Lothringen. „Anfang März wurden wieder neue Anlagen im Betrieb der „Chemischen“ neu eingestellt. Ich frage, woher das käme, daß man gerade hier Leute neu einstellt. Darauf erklärte der Werkmeister, daß jetzt die Produktion von Düngemitteln an die Landwirtschaft übertragen hätte. Tatsächlich sind Ammoniak und Salpeter Düngemittel, aber durch leichte Zusätze lassen sie sich in ein explosibles Sprengmaterial verformen!

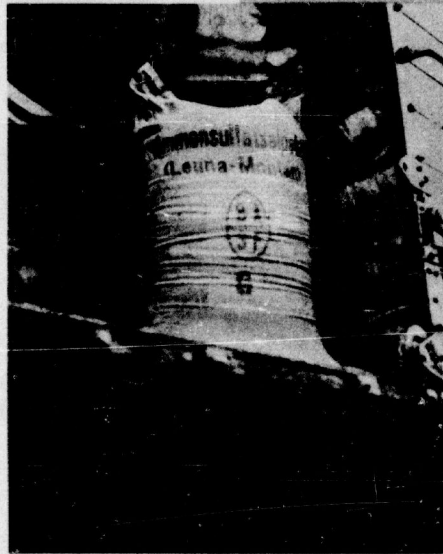
„Auch aus dem Chemischen Laboratorium der „Kleinen Chemischen“ werden täglich einige Tons verladen, und zwar wird dieses Material als Mottenpulver bezeichnet. In Wirklichkeit ist es das aus dem Weltmarkt noch zur Genüge bekannte Blau- und Gelbbraunpulver. Nicht weniger als 1000 Arbeiter als Polizisten, als Feuerwehrleute und als „Mottenpulver“, beobachten Tag und Nacht das Verladen.

(Aus dem Bericht eines Arbeiter-Korrespondenten)

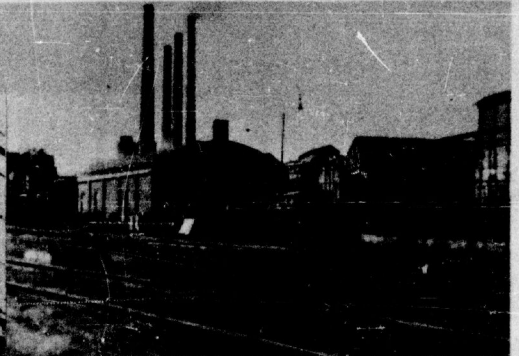
Die Arbeiter müssen die Augen offenhalten, höchste Alarmbereitschaft ist das Gebot der Stunde! Wenn die Sowjetunion angegriffen wird, greift die deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen an! Thälmann hat es in seiner Königsberger Rede allen Arbeitern mitgeteilt: Streiks und Massen-



Die Zeißwerke in Jena, in denen jetzt fleißig an der Herstellung von optischen Signalapparaten, Scheinwerfern, Instrumenten für die Feuerleitung, zur Flugabwehr usw. gearbeitet wird



Ein Sack „Düngemittel“, mit denen die Städte Chinas und der Sowjetunion „gedüngt“ werden sollen!



Die chemischen Werke der Zeche Lothringen A. G. in Bochum-Gerthe, in denen täglich mehrere Waggons „Mottenpulver“ verladen werden

aktionen gegen alle Kriegslieferungen und Kriegstransporte in der Chemie-Industrie, in der Metall-Industrie, in der Zellstoff-Industrie, auf den Eisenbahnen und in den Häfen: das ist die wichtigste Aufgabe, die dringendste Losung!



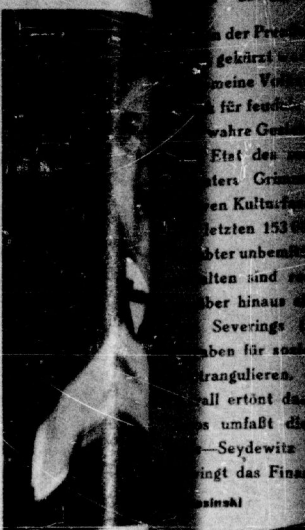
Den Kriegsverbrechern in den Arm! Massenkundgebung, Dresden, gegen Elend, Krieg und Faschismus



# DAS LIED VON



Immer klarer entlarvt sich die Braun-Severing-Regierung in Preußen als dienstfertige Helferin bei der Durchführung der Hungerpolitik Brüning. Preußen ist das Musterbeispiel für die übrigen Länderregierungen in Deutschland und beweist der Arbeiteröffentlichkeit schwarz auf weiß, in welchem Ausmaß die Sozialdemokratie die soziale Hauptstütze der Bourgeoisie ist. Die Spardiktatur des „sozialen Volksstaates“ Preußen, die mit einer Schonungslosigkeit sondergleichen das Proletariat trifft, unterscheidet sich in nichts von den Praktiken Nazi-Klagges in Braunschweig. So sind in diesem Jahre die Aus-



**„Umstellung der Produktion“ in Preußen**  
 Aus Fabriken werden Stempelkasernen, wie bei dem neuen „Arbeitsamt Nord“ Berlin, das in einer ehemaligen Patent-Matratzen-Fabrik untergebracht ist

**Der Dank des Vaterlandes . . .**  
 Alter Landarbeiter in Zabelsdorf, der sich für die preußischen Junker ein Leben lang geschunden hat, fristet den Rest in einem verfallenen Winkel des Armenhauses



Goebbels



**Der Stiefmütterchen**  
 oder der Wohltätigkeitstee. Die Kinder müssen sich mit Tee und Kuchen begnügen.





# SPAREN

den der Preußenregierung für Wohlfahrt um  
% gekürzt worden. 4,7 Millionen Mark für  
gemeine Volkswohlfahrt aber 6,4 Millionen  
Mark für feudale Rennsportvereine -- das ist  
wahre Gesicht des „kleineren Übels“! —  
der Etat des sozialdemokratischen Kultus-  
ministers Grimme ist ein Dokument des  
extremen Kulturfaschismus. Nur ein Beispiel:  
In den letzten 153 000 Mark zur Unterstützung  
zahlreicher unbemittelter Schüler höherer Lehr-  
anstalten sind restlos „eingespart“ worden.  
Über hinaus sind hunderte Sparkommis-  
sionen Severings tätig, um die Gemeinde-  
ausgaben für soziale und kulturelle Zwecke  
zu kürzen.

Während ertönt das Lied vom „Sparen“. Das  
Lied erlaubt die Parteien von Hitler bis  
bis zu Seydewitz und Co. Den Taktstock  
zu halten und das Finanzkapital.



Täglich dünner wird die Bettensuppe, mit der die „Wohlfahrt“ ihrer Verpflichtung gegen hungernde Kinder nachzukommen glaubt



Der hungernden Massen wird der letzte Brocken vom Munde gerissen, um in Form von Subventionen den Bankiers, Schwerindustriellen und Junkern zuzufließen.

In dieses widerliche Spiel — das die Welschleipart und Konsorten als „Staatskapitalismus“, Übergang zum Sozialismus auszugeben versuchen, gilt es hineinzuleuchten.

Alle Tatsachen sprechen gegen die volksbetrügerischen Wahlverheißungen der SPD und der Nazis.

Wir müssen im Wahlkampf und darüber hinaus in allen Kämpfen der Werktätigen um Lohn und Brot den revolutionären Ausweg zeigen.

Unser Beispiel ist die Sowjetunion! Dort ist das Brüning-Severing-Lied vom „Sparen“ eine unbekannte Melodie.



Während in der Sowjetunion täglich neue Tausende von Traktoren der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden können, muß der preußische Kleinbauer (Randau b. Magdeburg) sich auf seinem Heideland mit 2 Ziegen abmühen!

76jährige Landarbeiterin im Armenhaus von Zabelsdorf in völlig ver-  
wahrlostem Zustand. Mitleidige Dorfproleten bringen ihr Essen, so-  
weit sie selbst was haben. Die Frau des Nazipfaffen bringt bei  
ihren — sehr seltenen Besuchen — Blumen, weil billiger



HU  
für

efmütter ch  
ohltätigkeitsten. Be  
mit Tee und Kuch





Das brennende Tschapei, das nach dem Abzug der 19. chinesischen Armee von den Japanern total verwüstet wurde



Mit Tanks reißen die japanischen die Behausungen der chinesischen Bevölkerung in der Nähe des Dorfes Tschapei nieder



Inmitten einer Welt von Grauen und Vernichtung

füttern sie die

Nämlich die Mitglieder der Kommission, die der Völkerbund zur Unterstützung des chinesischen Krieges entsandt hat: Earl Lytton, England; General Ciano, Italien; General Gluckstein, Dr. H. Schnee, Deutsche

# DER VÖLKERBUND BEI DER ARBEIT



Von Granaten in Brand gesetzt. Gestern noch ein friedliches Bauernhaus in Kiangwan, heute eine Stätte der Verwüstung und des Todes. Diesem möchten die Imperialisten aller Länder der Sowjetunion bereiten. Arbeiter, fällt ihnen in den Arm!

...zeit, 3 Schritte  
...minuten zu Gr  
...schlicher Hall  
...nung das ein  
...at, das die V  
...und gesch  
...er deutsch  
...kten und  
...e Ausnahm  
...ind in Kä  
...diktator  
...Feststellu  
...Klassenju  
...verfahren e  
...ngshaft —  
...ung der w  
...bürgerlich  
...häuser un  
...fähigen, di  
...eingepfer  
...meistens e  
...ppel nicht  
...ffen sollen  
...en Ordnun  
...erurteilun  
...ern das G  
...hr häufen  
...und Prü  
...beit bei be  
...Wassersup  
...in den Str  
...reicher st  
...tarisch-pol  
...weil sie d  
...nicht wider  
...elten.  
...ach muß b  
...werden:  
...it den 7000  
...er Vollam

liest  
nte  
Da  
zwei  
Der  
Die  
„K  
I. H  
de Z





# GEFANGNISSE UBERFÜLLT

Die kapitalistische Wirtschaftskrise zwingt die deutschen Kapitalisten zu immer weiteren Produktionseinschränkungen. Jeden Tag werden immer weitere Betriebe stillgelegt und Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten vorgenommen. Industrielle und landwirtschaftliche Betriebe, Handelsfirmen und Banken brechen zusammen, die Zahl der Pleiten und Konkurse steigt sich von Tag zu Tag. Bei der deutschen Justiz ist von Produktionsrückgang oder Betriebseinschränkungen nichts zu merken. Die Staatsanwälte und Richter haben Hochkonjunktur. Trotz der durch Notverordnungen abgekürzten Verfahren, Einschränkung der Berufungs- und Revisionsmöglichkeiten, Verteilungen ohne Gerichtshandlungen durch Strafbefehle und Massenaburteilungen — am laufenden Band — bei über 100 Schnellgerichten, häufen sich die Akten bergehoch.

Durch den zuletzt veröffentlichten offiziellen Jahresbericht des preußischen Justizministeriums haben allein in Preußen im Jahre 1930 über 3 Millionen Prozesse stattgefunden, davon 289 037 vor den Arbeits- und Gewerbegerichten, 493 454 Verurteilungen erfolgten wegen Verstöße gegen die Strafgesetze, 700 000 Menschen wurden in Preußen im Jahre 1930 vor den Strafrichtern geschleppt.

... breitet, 9 Schritte lang — die Zelle, die Minuten zu Stunden werden und in der die Hälfte gegen diese Gesellschaft die einzige „Erziehung“ ist, das die Verwaltung erreicht

In Deutschland geschaffene bürgerliche Strafgesetzbuch mit seinen 370 Paragraphen in der deutschen Republik nicht mehr aus, um den wachsenden Widerstand der unterdrückten und nolleidenden Proletarier niederzuhalten. Republikerschutzgesetze und andere Ausnahmegesetze gegen die revolutionäre Arbeiterschaft und ihre Organisationen sind in Kraft gesetzt worden, und als diese auch nicht mehr ausreichten, wurden es diktatorisch verordnete „Notverordnungen“ mit unzähligen Strafbestimmungen.

Die Feststellungen der Roten Hilfe Deutschlands wurde im Jahre 1931 von der proletarischen Klassenjustiz gegen 40 000 revolutionäre Arbeiter aus politischen Gründen Strafverfahren eingeleitet und 8500 Jahre Freiheitsstrafen — Zuchthaus, Gefängnis, Festungshaft — wurden gegen diese proletarischen Freiheitskämpfer verhängt. Die Förderung der werktätigen Bevölkerung in Deutschland auf Arbeit und Brot wurde durch die bürgerlichen Klassenjustiz mit härtesten Strafen und Kerkerqualen bestraft.

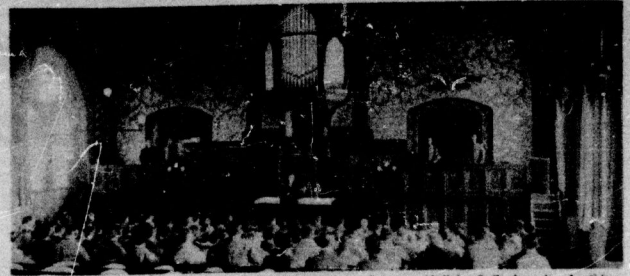
Zuchthäuser und Gefängnisse gibt es in der deutschen Republik. In stark verengten Käfigen, die steinernen Särgen gleichen, werden dort ständig etwa 100 000 Menschen eingeperrt. Militärischer Drill, Beaufsichtigung durch Strafanstaltswachter, meistens ehemalige Unteroffiziere und Feldwebel, die ihre handfesten Prügel nicht zur Zierde tragen, Arreststrafen und die Seelsorge der Strafanstalten sollen die eingekerkerten Gesetzesverbrecher wieder auf die Bahn der rechtlichen Ordnung zurückführen. Wie die ansteigende Kurve der Rückfälligkeit die Verurteilungen von Vorbestraften zeigen, wird im Strafvollzug keine Besserung, sondern das Gegenteil erreicht.

Es häufen sich die Notschreie aus den deutschen Strafanstalten. Dauernde Misshandlungen und Prügel von den Direktoren und Strafanstaltsbeamten, schwerste körperliche Arbeit bei bestehendem Arbeitszwang bis täglich 10 Stunden, bei trockenem Hunger und Wassersuppen führen immer häufiger zu Verzweiflungsausbrüchen der Gefangenen in den Strafanstalten. Selbstmorde, Meutereien und Hungerstreiks finden immer zahlreicher statt.

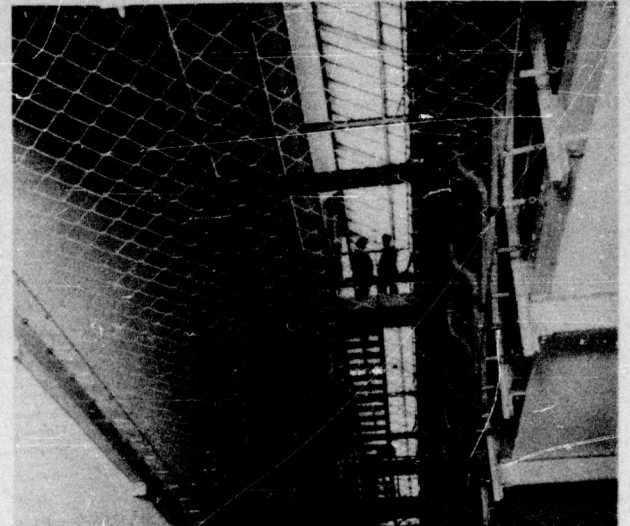
Die proletarisch-politische Gefangene sitzen heute in den Zwingburgen der deutschen Republik, weil sie den Kampf für die Interessen ihrer unterdrückten Klasse führten und sich nicht widerstandslos von nationalsozialistischen Mordbanditen abschlagen wollten.

Nachdem die Mobilisierung der Massen im Wahlkampf die Forderung der proletarischen Klassenjustiz geworden ist:

„... mit den 7000 proletarisch-politischen Gefangenen!  
... mit der Vollamnestie!“

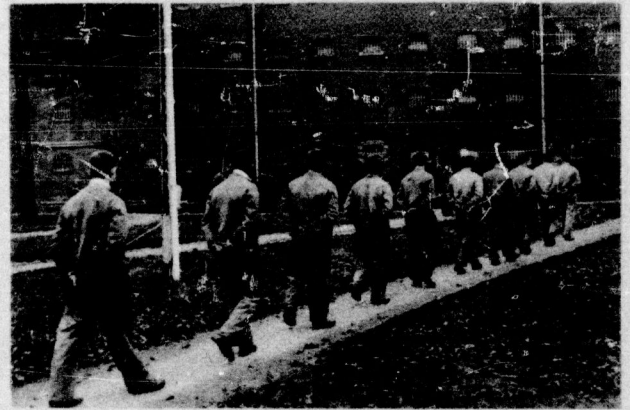


„Gezellige“ Nahrung, an Stelle entsprechender Beköstigung. Das sonntägliche Saubermachen des Anstaltsgefängnisses, das ein glatter Höhe ist auf das Schicksal der Gefangenen



Um das Überhandnehmen der Selbstmorde zu verhindern, hat man Drahtgitter durch die Schächte gezogen — das einzige Mittel, das man gegen die Verzweiflung der Häftlinge kennt

Unten: Der „Spaziergang“, eine halbe Stunde in der muffigen Luft zwischen Mauern und Gittern



## SILBENRÄTSEL NR. 16

Aus folgenden 37 Silben: ban, ei, ei, flie, ge, gel, gen, he, i, kön, ku, lar, li, me, me, mo, mu, ner, ner, o, o, ohr, re, re, rhe, rik, ring, schel, sen, ster, ther, tie, to trakt, ve, wald, we

sind 15 Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und dritte Buchstaben von unten nach oben gelesen, ergeben: „Thälmanns Kampfpappell zu den kommenden Wahlen.“

Die Wörter bedeuten: 1. Fahne; 2. Redekunst; 3. äußeres Ohr; 4. warme Quelle; 5. Insekt; 6. Naturerscheinung; 7. Metall; 8. Fisch; 9. ermordeter Arbeiterführer; 10. Gefäß; 11. deutsches Gebirge; 12. Ölfrucht; 13. Vertrag; 14. Linse; 15. Denkschrift.

★

### Auflösung des Silbenrätsels Nr. 15.

1. Nikolaus; 2. Intermezzo; 3. Carmen; 4. Holland; 5. These; 6. Natter; 7. Unsinn; 8. Reform; 9. Toni; 10. Hundert; 11. Abend; 12. Endivie; 13. Leber; 14. Musik; 15. Alp; 16. Neufundland; 17. Nautik; 18. Werra; 19. Arie; 20. Edam; 21. Handicap; 22. Ludendorff; 23. Eleve; 24. Neukölln.

„Nicht nur Thälmann wählen, sondern mit der KPD kämpfen!“

... der liest die neue

# Internationale

Das Aprilheft ist erschienen. Es enthält zwei wichtige hochaktuelle Artikel:

Der Krieg und die Aufgaben der Kommunisten

Die Krise der Gewerkschaften und der „Krisenkongreß“ des ADGB

... der Liebmann verkauft die „Internationale“, die führende Zeitschrift für Praxis u. Theorie des Marxismus

Dieses Sch...

# 120 Millionen für „Wohlfahrt“ 415 Millionen für die Polizei — das ist der „soziale Volksstaat“ Preußen

Aber selbst die Zahl von 120 Millionen, die der Etatentwurf für 1932 vorsieht, ist irreführend. Als Aufwendung für allgemeine Volkswohlfahrt bleiben nämlich, wie es in der „Denkschrift über den Gesundheitszustand der Kinder in den preußischen Volksschulen“ heißt, wenn von dem Etatsansatz der Zuschuß für Fürsorgezucht (15 Millionen) und der Betrag für die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht (145 Millionen) abgezogen wird, ganze 1 835 250 Mark an dauernden Ausgaben übrig. Die einmaligen Ausgaben, von denen 25 Millionen Reichsmark für Reichsweiser abgezogen werden müssen, machen auch nur 2 894 500 Mark aus. Preußen hat also für allgemeine Volkswohlfahrt nur 4 729 750 Mark übrig. Dasselbe Preußen exportiert aber die teuren Rennsportvereine mit 6 300 250 Mark.

Die Mittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit betragen 1930 bis jetzt 177 500 Mark bei etwa 70 000 Todesfällen im ersten Lebensjahre. Mit einer Schonungslosigkeit vordergleichen setzt die Preußenregierung auf die Koalitionsparteien — Sozialdemokraten, Zentrum, Demokraten — dem Beifall der übrigen bürgerlichen Parteien, insbesondere aber des Kapitals, jene karnibaleschen sozialpolitischen Ideale des „Dritten Reichs“ Wirklichkeit um, die der Nationalsozialist Mann in seiner Schrift „Die Kraft“ dargelegt hat.

Der Preußenetat für 1932 ist ein Spiegelbild der sozialen Reaktion der Severin-Regierung, als der Brüning-Regierung ebenbürtig erkennbar.

## Gebt der herrschenden Klasse die Antwort bei den Wahlen zum Landtag! KPD an die Front!

